

# ГОЯКИ #7



ALL PLAYS WITH ENGLISH SURTITLES

MAI – JULI 2015

# ГОЯКИ

MAI – JULI 2015

## ПРЕМИЕРЕН

### ONKEL WANJA

S. 4 – 5

*IRRGLAUBE RÜCKKEHR  
UND VERFEHLTES LEBEN*

VON DENIZ UTLU

S. 6 – 7

### DAS KOHLHAAS- PRINZIP

S. 8 – 9



### DIE UNGEHALTENEN

S. 10 – 11

### MANIA

S. 12 – 13

*BOMBEN UND GÖTTER*  
INTERVIEW MIT MILOŠ LOLIĆ  
S. 14 – 15



### FALLEN

S. 16 – 17



### STUDIO Я

S. 18 – 25



### ГОЯКИ X

S. 26 – 27



### REPERTOIRE

S. 28 – 34

# ES BLEIBT NICHT, WIE ES IST

Vor 25 Jahren, zwischen den Herbst 1989 und 1990, geschah in Deutschland Unglaubliches – wie auch immer mensch die Ereignisse von Aufbruch und Wiedervereinigung bewertet, unglaublich waren sie allemal. Denn wer hätte sich 1988 schon den Mauerfall vorstellen können? Aber nur drei Jahre später beschloss der Deutsche Bundestag mit den Stimmen von Union und SPD die quasi Abschaffung des Artikels 16 des Grundgesetzes. Der einfache und klare Satz »Politisch Verfolgte genießen Asyl«, mit dem die Autoren dieser vorläufigen Verfassung 1949 eine deutliche Konsequenz aus der faschistischen Vergangenheit gezogen hatten, wurde durch einen Verhinderungsparagrafen ersetzt, der in den kommenden Wochen erneut durch ein neues Bleiberechts-gesetz in seiner Abschirmungslogik verstärkt werden soll. Der Aufbruch der Wende sollte konserviert werden, nach dem Fall der einen Mauer entstand eine neue rund um unsere Glückseligkeit. Nachdem 1989 alles anders werden sollte, galt 1993: Jetzt soll es aber bitte so bleiben, wie es ist.

Diese Sehnsucht nach Konstanten ist ja vielleicht sogar nachvollziehbar. Sie gehört zur bürgerlichen Grunderfahrung wie das Wissen darum, dass Gesellschaften sich permanent wandeln. Aber wie formulieren wir Bürgerlichkeit so, dass wir wieder in der Lage sind, Unrecht zu benennen, politisch jenseits der Urnen zu handeln, Akteure von Veränderung zu werden? Die Gorki-Premieren der verbleibenden Spielzeit kreisen um diesen Konflikt. Dionysos bringt Unruhe in das staatliche Ordnungssystem des Pentheus, eine »Störung des Sinnzusammenhangs«, wie Heiner Müller die Aufgabe für Theater beschrieben hat. In diesem Heft beschreibt *Mania*-Regisseur Miloš Lolić, warum für ihn Ordnung und Orgie keine Widersprüche, sondern einander bedingende und fordernde Seiten des Zusammenlebens sind. Die Figuren in Anton Tschechows *Onkel Wanja*, einem in diesem Sinne durch und durch bürgerlichen Stück Theater, sind von nervöser Melancholie angesichts der Bewegung befallen. Ihr Mut kämpft mit der Angst vor Veränderung. Deniz Utlu, dessen Debütroman *Die Ungehaltenen* im Studio Я auf die Bühne kommt, setzt sich in seinem Essay mit Tschechows Figuren auseinander. Er sieht in ihnen Parallelen zu aufgebrochenen Menschen von heute, die in einer Welt leben, in der es kein Leben »nach der Migration« gibt. Und Yael Ronen verlagert Kleists *Kohlhaas-Prinzip*, die Erkenntnis der Lücke zwischen Recht und Gerechtigkeit, in die bürgerliche Berliner Mitte.

Was Euripides, Kleist und Tschechow mit dem Artikel 16 zu tun haben? Seit über 2000 Jahren arbeitet Theater an einer permanenten (Selbst-)Befragung der politischen Ordnung. Es bleibt nicht, wie es war, aber wie es wird, dürfen wir nicht allein der sogenannten »Politik« überlassen. Deshalb engagiert sich das Gorki zusammen mit dem Theatertreffen, dem GRIPS Theater und vielen anderen Akteuren in der Kampagne MY RIGHT IS YOUR RIGHT. Der Satz ist keine Utopie, sondern eine juristische Feststellung, mit der wir die Politik auf die einzig adäquate Gesprächsposition zwingen müssen, nämlich die Augenhöhe. Wir sind selbst Politik und fühlen uns deshalb verpflichtet, Orte des Vertrauens zu schaffen, die den konstruierten Widerspruch von Bürgern und Non-Citizens nicht akzeptieren. MY RIGHT IS YOUR RIGHT ist eine Kampagne, die wir als Theater befeuern, weil wir als Stadttheater den Menschen dieser Stadt verpflichtet sind und niemandem sonst.

Willkommen im **GORKI!**

# IT WILL NOT STAY LIKE IT IS

25 years ago, between the autumns of 1989 and 1990, something incredible occurred in Germany—regardless of how you choose to evaluate the events of breaking away and reunification, they were certainly incredible. Because who in 1988 could have already imagined the fall of the Berlin Wall? But just three years later, the German parliament, with votes from the CDU and SPD, approved the quasi-abolition of Article 16 of the Basic Law. The simple and clear sentence »Persons persecuted on political grounds shall have the right of asylum«, with which the authors of this provisional constitution in 1949 took a significant lesson from the fascist past, was replaced with a preventative paragraph, which is due to be strengthened again in its shielding logic with a new right of residence law in the coming weeks. The new directions of the years 1989 and 1990 should be preserved, after the fall of the one wall, a new one arose around our happiness. After 1989, when everything should be different, came 1993: now everything should please stay as it is.

Perhaps this longing for constants is understandable. It belongs to the fundamental experience of a civil society, just like the knowledge that societies constantly change. But how do we construct our idea of a civil society so that we find ourselves again in the position to call out injustice, to act politically beyond the polls, to become actors of change? The Gorki premieres over the rest of the season revolve around this conflict. Dionysos disturbs Pentheus' governmental system of order, a »disturbance of the context of meaning«, as Heiner Müller described the purpose of the theatre. In this magazine, *Mania* director Miloš Lolić describes why orgy and order are not contradictions for him, but mutually dependent and challenging sides of coexistence. The characters in Anton Chekhov's *Uncle Vanya*, a thoroughly bourgeois piece of theatre in this sense, are afflicted with nervous melancholy in the face of the movement. Their courage struggles with the fear of change. Deniz Utlu's debut novel *Die Ungehaltenen* (The Indignant Ones) is being adapted on stage at Studio Я and in his essay he deals with Chekhov's protagonists. He draws parallels to today's broken people living in a world where there is no life »after migration«. And Yael Ronen shifts Kleist's *Kohlhaas-Prinzip* (Kohlhaas Principle), the recognition of the gap between law and justice, to middle-class Berlin Mitte.

What have Euripides, Kleist and Chekhov in common with Article 16? For 2000 years the theatre has been working on a permanent (self-) survey of the political system. It does not remain as it was, but what it will become we must not completely abandon to so-called »politics«. Therefore, together with the Theatertreffen festival, the GRIPS theatre and many other participants, the Gorki is dedicated to the MY RIGHT IS YOUR RIGHT campaign. MY RIGHT IS YOUR RIGHT is not a utopia, but a legal statement, with which we must force the political system into the only adequate position for conversation, namely, equal footing. We are policy ourselves and therefore feel obliged to create places of trust that do not accept the artificial opposition between citizens and non-citizens. MY RIGHT IS YOUR RIGHT is a campaign that we support as a theatre because we, as a city theatre, are obligated to the people of this city and no one else.

Welcome to the **GORKI!**

## CONTACTS ARE WELCOME:

[www.myrightisyourright.de](http://www.myrightisyourright.de) / [info@myrightisyourright.de](mailto:info@myrightisyourright.de) / [facebook.com/MyRightsYourRight](https://facebook.com/MyRightsYourRight)

**DONATIONS ARE WELCOME:** [borderline-europe](https://borderline-europe.org) / IBAN: DE81 4306 0967 4005 7941 01 / BIC: GENODEM1GLS





Tim Porath fotografiert von Esra Rottthoff

PREMIERE 02. MAI 2015

VORSTELLUNGEN 10. MAI UM 19:30/17. MAI UM 18:00 + 26./30. JUNI UM 19:30

# ONKEL WANJA

VON ANTON TSCHECHOW

AUS DEM RUSSISCHEN VON PETER URBAN

Eigentlich hatte sich Professor Serebrjakow seinen Ruhestand auf dem Landgut seiner verstorbenen Frau idyllisch vorgestellt, aber Einsamkeit findet er nicht vor, sondern die Verwandten: Wanja Wojnizkij, der Schwager, der eigentlich ein »Dostojewski« oder »Schopenhauer« werden wollte statt Serebrjakows Verwalter in der Provinz. Der vegetarisch lebende Arzt Astrov, der schon längst mit der Liebe und dem Leben abgeschlossen hatte, aber von Jelena, der jungen Frau des Professors, aus der Bahn geworfen wird. Sonja, Serebrjakows zurückgelassenes Kofferkind, die den Laden schmeißt und sich ihre Sehnsüchte verbietet. Marija, die Schwiegermutter, die ein Leben in der Vergangenheit lebt.

Der Umzug Serebrjakows sollte eine Rückkehr ins Paradies werden. Aber die vermeintliche Traumlandschaft entpuppt sich als menschliches Sumpfgebiet voller Schwächen, Neurosen und Frustrationen.

Tschechow lässt seine Figuren an einem Ort zusammentreffen, an dem sie eigentlich nicht sein wollen. Eine Komödie der Sehnsüchte zwischen Heimkehr, Fernweh und der komplizierten Suche nach dem eigentlichen Leben.

REGIE **NURKAN ERPULAT** BÜHNE **ALISSA KOLBUSCH** KOSTÜME **ELKE VON SIVERS** MUSIK **SINEM ALTAN**  
 LICHT **HANS LESER** DRAMATURGIE **LUDWIG HAUGK**  
 MIT **MAREIKE BEYKIRCH, MARINA FRENK, ANASTASIA GUBAREVA, TIM PORATH, SEMA POYRAZ,**  
**RUTH REINECKE, DIMITRIJ SCHAAD, FALILOU SECK**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

Actually, Professor Serebryakov imagined that his retirement on his deceased wife's estate would be idyllic, but instead of finding loneliness, he encounters the relatives: Vanya Voynitsky, the brother-in-law, who really wanted to be a »Dostoevsky« or »Schopenhauer«, instead of Serebryakov's administrator in the countryside. The vegetarian doctor Astrov, who was finished with love and life long ago, but is thrown off course by Yelena, the professor's young wife. Sonja, Serebryakov's child left behind, who runs the estate and prohibits her passions. Marja, the mother in law, who lives a life in the past.

Serebryakov's move should have been a return to paradise. But the alleged dream landscape turns out to be a human swamp full of weakness, neuroses and frustration.

Chekhov gathers his characters together in a place where none of them really want to be. A comedy of desires between homecoming, wanderlust and the complicated search for real life.

**NURKAN ERPULAT**, Hausregisseur am Gorki, wurde in Ankara geboren. Er inszenierte das mit Jens Hillje gemeinsam entwickelte Stück *Verrücktes Blut* am Ballhaus Naunynstraße, das 2011 zum Berliner Theatertreffen eingeladen und von Theater heute zum Stück des Jahres gewählt wurde. Er eröffnete die Spielzeit 2013/214 am Gorki mit Tschechows Komödie *Der Kirschgarten* und inszenierte zuletzt *Entertainig Mr. Sloane* von Joe Orton.

NURKAN ERPULAT is a resident director at Gorki. Together with Jens Hillje he developed the play *Mad Blood* at Berlin's Ballhaus Naunynstraße. The piece was then invited to the Theatertreffen in 2011—one of the highest honors in the German-speaking theater world. He opened the season 2013/14 with Chekhov's comedy *The Cherry Orchard* and his most recent production was Joe Orton's *Entertaining Mr. Sloane*.

**ANTON TSCHECHOW** wurde 1860 geboren. Der früh an Tuberkulose erkrankte Schriftsteller reiste zur Kur nach Deutschland und orderte angeblich kurz vor seinem Tod am 15. Juli 1904 ein Glas Champagner, trank es langsam aus und starb im Hotel des Heilkurorts Badenweiler.

ANTON CHEKHOV was born in 1860. The writer had contracted tuberculosis early and travelled to Germany to take a cure. Shortly before his death on July 15th 1904, he allegedly ordered a glass of champagne, drank it slowly, and passed away in the hotel of the spa town Badenweiler.

# IRRGLAUBE RÜCKKEHR, VERFEHLTES LEBEN

DENIZ UTLU, ONKEL WANJA LESEND

*Ich war bisher so naiv, unsere Gesetze nicht auf türkische Manier auszulegen.  
(Uncle Vanya)*

Ich lese Tschechows *Onkel Wanja* wieder und mir kommt folgender Gedanke: Aus heutiger Sicht war Tschechow Migrationsexperte. Im besten Sinne der dramatischen Kunst. Experte in seiner ursprünglichen Bedeutung als Erfahrender. Erfahrung als Begegnung mit dem Leben. Migration ohne metaphorische Ausflüchte, vor ihrer soziologischen Verhöhnung zu etwas, das sich vermessen und kategorisieren lässt, dem mit Maßnahmen begegnet wird. Migration, kein spezielles Thema, sondern Durchdringung aller Themen. Selbstmordanschlag auf den Elfenbeinturm.

Was nehme ich mir heraus? Reduktion eines Klassikers auf trockene Migrationspolitik geredet nach dem Mund der Unmündigen? Im Gegenteil: ich suche nach der Aufhebung einer beschränkten Lesart, in der Tschechow ein Referent der »russischen Seele« ist, Chronist eines Zeitabschnitts in Russland. Ich suche ihn jenseits einer bourgeoisen Nostalgie, außerhalb der Küchenstuben mit Anrichten, die den Zarenstil imitieren und wo die Herren Rotwein aus der Bourgogne schlürfen. Ich suche nach ihm unter den Aufgebrochenen.

## SEREBJAKOW UND DER IRRGLAUBE RÜCKKEHR

Professor Serebrjakow in *Onkel Wanja* ist ein solcher Aufgebrochener. Nach Jahrzehnten im Ausland kehrt er zurück in sein Dorf, zu seiner Tochter, die zusammen mit ihrem Onkel Wanja Serebrjakows Grundstück verwaltet. Serebrjakows Vorstellung von denen, die er einst verlassen hat, trifft auf die Vorstellung der Verlassenen von ihm. Eine doppelte Entfernung, die jede Rückkehr zu einer Verbannung potenziert. Ich beginne, dieses Motiv losgelöst von Zeit zu denken, und werde zurückgeworfen auf meine eigenen, persönlichen Befindlichkeiten. Ich setze meine Befindlichkeiten in den Kontext meiner Zeit und finde mich wieder auf einem Boot an der europäischen Grenze oder in einem Schlachthaus in Niedersachsen. Mit Serebrjakow denke ich an all die Menschen, denen die Illusion einer gestundeten Rückkehr Kraft gibt. Ich denke an die Arbeiter, die Schweinemuskeln von Knochen ziehen in gekühlten Räumen, an das Sortieren von Zahnrädern und Ritzeln in der Hitze des Maschinenraums, ans Zementmischen im Regen – an die Aufgebrochenen meiner Zeit. Auch an Wissenschaftler, Journalisten, Ingenieure, auch sie sind – zwar aus geringerer Not – Aufgebrochene. Der Rückkehrglaube trägt religiöse Züge: Er spendet Kraft wie Gebete, wappnet gegen die Unverschämtheit des Exils. Rückkehr als Leben danach. Ich weiß nicht, ob es ein Leben nach dem Tod gibt, aber es gibt kein Leben nach der Migration.

## ONKEL WANJA UND DAS VERFEHLTE LEBEN

Tschechow, der poetische Ökonom. In der Zeit nach der Aufhebung der Leibeigenschaft und vor der Oktoberrevolution lässt er die Figur des Onkel Wanja aus den Bedingungen der Ökonomie heraus philosophisch scheitern: »Ich habe nicht gelebt, nicht gelebt«, ruft Onkel Wanja aus, weil er dem Falschen gedient, für den falschen Zweck die falsche Arbeit verrichtet hat, tagein tagaus, ein ganzes Arbeitsleben lang. Er hat das Grundstück von Serebrjakow, dem Ex-Mann seiner Schwester verwaltet und das Geld dem Professor geschickt, ohne je einen Extra-Rubel für sich zur Seite zu legen. Wann ist ein Leben verfehlt? Wann bin ich in ein Leben verstrickt, das nicht meins ist? Eine Geschichte, die nicht zu meinen Erfahrungen passt. Ein Beruf fern meiner Berufung. Eine Reduktion meiner Bedürfnisse aufs Überleben. Eine Verschwendung

meines Potentials, die mit jeder voranschreitenden Sekunde ein Stück unumkehrbarer wird. Wie oft endet der Aufbruch in ein vermeintlich besseres Leben mit unermüdlicher Arbeit, die der Natur des Aufgebrochenen widerspricht und ihn deshalb jeden Tag ein Stück mehr zerstört – nicht die Arbeit an sich widerspricht der Natur, sondern die aus Zwang verrichtete Arbeit in einer Gesellschaft, die alle Türen zu mir selbst versperrt. Eine allmähliche Abstumpfung beginnt zuerst gegenüber den eigenen Bedürfnissen, die der Aufgebrochene immer weniger wahrnimmt, bald gegenüber dem Leben, in das er nicht mehr als Erfahrender tritt, sondern schuftend. Der Schuft, arbeitssüchtig, befindet sich auf der Flucht vor Augenblicken der Besinnung – in solchen spürt er das Ausmaß seines verschwendeten Lebens. Dann sagt Onkel Wanja: »Es ist mir so schwer ums Herz. Jetzt heißt es, so rasch wie möglich etwas vornehmen... arbeiten, arbeiten!« Ich setzte dieses verfehlt Leben wieder in den Kontext meiner Zeit. Ich erinnere mich an all die Geschichten von Menschen, die ihre Berufungen in sich verkümmern ließen, weil ihre Abschlüsse nicht anerkannt wurden, weil sie keine Arbeiterlaubnis bekommen haben, weil ihnen die Stelle verwehrt wurde aufgrund ihres Namens oder ihres Aussehens oder ihrer Sexualität.

## TSCHECHOW LESEN IM 21. JAHRHUNDERT

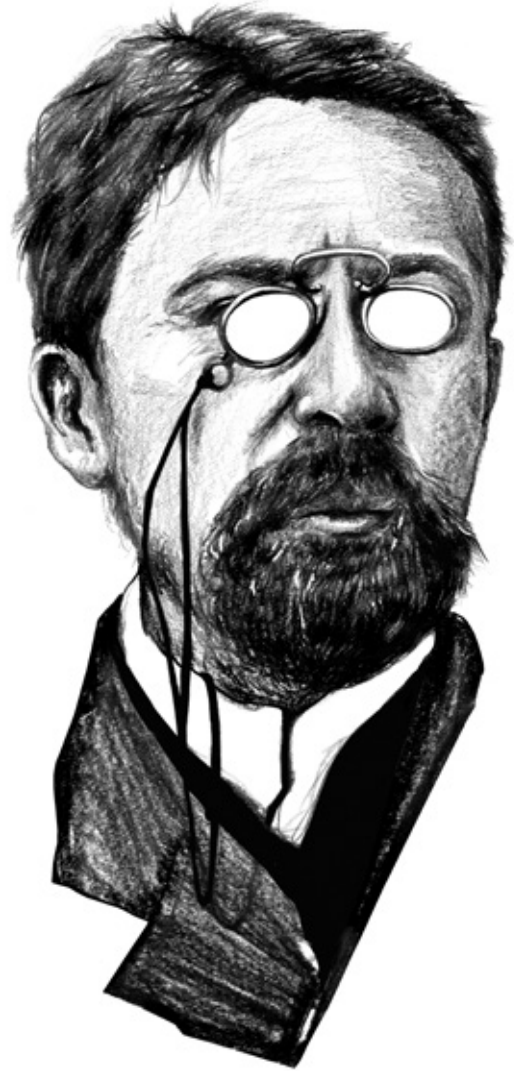
Ich assoziiere Tschechow mit meiner Zeit, mit Schlachthöfen und Büros, aber auch mit eingepflanzten Bedürfnissen und Karriereristen, auch mit Taxi fahrenden Physikprofessoren und Neurologinnen, die Hausfrauen sind an der Seite eines Diplomaten oder ohne anerkannten Abschluss in einem Land leben, wo sie ihren Beruf nicht ausüben können. Die Suche führt mich zur Migration als Selbstmordanschlag auf ein Kunstverständnis, das zwischen ästhetischem und politischem Anspruch unterscheiden möchte. Und ich weiß

## KEINE LITERATUR, DIE ICH IM 21. JAHRHUNDERT LESE, KANN DIE AUFGEBROCHENEN MEINER ZEIT UMGEHEN.

sehr wohl, dass bei einem Selbstmordanschlag auch der Attentäter selbst stirbt. Denn es existiert keine Migrationsliteratur mehr, das Migrantenstadl ist abgefackelt. Keine Literatur, die ich im 21. Jahrhundert lese, kann die Aufgebrochenen meiner Zeit umgehen. Das Thema steckt heute in allen Themen, explizit oder als Assoziation. Der Status als Sonderfall ist ausgelöscht. Die Unruhe der Menschen in ihrem Fall von Ort zu Ort lässt keinen Gedanken mehr unberührt, bis hin zu den existentiellsten, scheinbar weltfremdesten Auseinandersetzungen mit meinen persönlichsten Verfehlungen.

# THE MISCONCEPTION OF RETURN, WASTED LIVES

DENIZ UTLU, READING *UNCLE VANYA*



Anton Tschechow gezeichnet von Johanna Goldmann

*I foolishly imagined that our laws were made for Russians and not Turks.*  
(*Uncle Vanya*)

Re-reading Chekhov's *Uncle Vanya*, something occurs to me: from today's perspective, Chekhov was an expert on migration. In the best sense of the dramatic arts; an expert in its original meaning as a person experiencing things. Experience as an encounter with life. Migration with no metaphoric equivocations, before it was trimmed down by sociology into something that can be measured and categorized, dealt with by special measures. Migration—not a special issue, but pervading every single issue. A suicide attack on the ivory tower.

What the hell am I doing here? Reducing a classic to dry migration policy, telling deaf ears what they want to hear? On the contrary—I'm looking for a way to rid us of a limited interpretation, in which Chekhov is a speaker on the »Russian soul«, a chronicler of a particular time in Russia. I'm looking for it beyond any bourgeois nostalgia, outside the imitation-tsarist sideboard-studded kitchens where gentlemen sip vin de Bourgogne. I'm looking for it among those who have set out.

## SEREBYAKOV AND THE MISCONCEPTION OF RETURN

Professor Serebryakov in *Uncle Vanya* is one of those who have set out. After decades abroad he returns to his village, to his daughter, who manages Serebryakov's estate along with her Uncle Vanya. Serebryakov's idea of those he once left behind comes up against the abandoned relatives' idea of him. A double distancing, one that amplifies every return into ostracism. I begin to think of this motif detached from time, and I am cast back upon my own emotions. I place my emotions in the context of my time, and find myself on a boat at the European border or in a slaughterhouse in Lower Saxony. Along with Serebryakov, I think of all those to whom the illusion of a return deferred grants strength. I think of the workers yanking muscle from the bones of pigs in refrigerated halls, sorting cogs and sprockets in the heat of the engine room, mixing cement in the rain—of those who have set out in my time. And of academics, journalists, engineers; they too set out, albeit with less urgency. The faith in return takes on religious characteristics—it grants strength like prayers do, arms against the outrages of exile. Return as a life afterwards. I don't know whether there's life after death, but there is no life after migration.

## UNCLE VANYA AND THE WASTED LIFE

Chekhov, the poetic economist. In the time after the abolition of serfdom and before the October Revolution, he plunges his *Uncle Vanya* into philosophical failure due to economic conditions: »I've not lived, not lived,« *Uncle Vanya* exclaims, because he has served the wrong cause, performed the wrong work for the wrong purpose, day in day out, for an entire working life. He has managed the estate for Serebryakov, his sister's ex-husband, and sent the money to the professor without putting aside a single ruble for himself. When is a life wasted? At what point am I entangled in a life that's not my own? A story that does not match my experiences. A profession far from my calling. A reduction of my needs to survival. A waste of my potential, one that becomes a little less reversible with every passing second. How often does that setting out end in an allegedly better life of untiring work, which contradicts the nature of those who set out and therefore destroys them a little more every day—not work in itself contradicts nature, but work performed under constraint in a society that blocks all doors to the self. A gradual blunting of the self begins first of all towards one's own needs, which those who set out perceive less and less,

then soon towards life, which they no longer lead as individuals experiencing things, but as toilers earning a living. These toiling wretches, addicted to work, are fleeing from moments of reflection—for at those moments, they sense the extent of their wasted lives. Then *Uncle Vanya* says, »It's too much for me. It's hard. I've got to get myself busy with something quickly ... Work, work!« Again, I place this wasted life in the context of my time. I remember all the stories of people who let their callings waste away because their qualifications were not recognized, because they didn't get a work permit, because the job was denied them due to their name or their appearance or their sexuality.

## READING CHEKHOV IN THE 21ST CENTURY

I associate Chekhov with my time, with slaughterhouses and offices, but also with implanted needs and careerists, with taxi-driving physicists and neurologists who are housewives on the arms of diplomats or live without a recognized qualification in a country where they cannot perform their profession. My search takes me to migration as a suicide attack on an understanding of art that seeks to distinguish between aesthetic and political ends. And I know full well that the bombers themselves die in suicide attacks. For there is now migration literature now—the Migrant Minstrel Show has burned to the

## NO LITERATURE I READ IN THE 21ST CENTURY CAN EVADE THOSE WHO HAVE SET OUT IN MY TIME.

ground. No literature I read in the 21st century can evade those who have set out in my time. The issue is inherent in all issues now, explicitly or as an association. Its status as a special case has been wiped out. The turmoil of these people in their fall from place to place leaves no thought untouched, even up to the most existential, apparently unworldly mental conflicts with my most personal mistakes.



Cynthia Micas fotografiert von Esra Rothhoff

URAUFFÜHRUNG 23. MAI 2015 VORSTELLUNGEN 24. MAI + 04./14. JUNI UM 19:30

# DAS KOHLHAAS- PRINZIP

FREI NACH HEINRICH VON KLEIST  
VON YAEL RONEN & ENSEMBLE

Unsere Gesellschaft funktioniert. Wir haben einen intakten Rechtsstaat. Und hier bei uns gibt es fast keine Verletzungen der Menschenrechte. Doch plötzlich entdeckst du einen Riss im System. Wie weit gehst du für Gerechtigkeit?

Yael Ronen und das Ensemble suchen einen sehr freien Dialog mit Heinrich von Kleists Novelle *Michael Kohlhaas* über Gerechtigkeit, Rache und Terror. Sie entwickeln eine gegenwärtige Geschichte, die zwischen Berlin und dem Nahen Osten spielt: Ein deutscher Entrepreneur für elektrobetriebene Fahrräder trifft auf einen palästinensischen Käsemacher. Durch ein Verkehrsverbrechen kreuzen sich ihre Wege und ihre Geschichten, die vom Streben nach individueller Gerechtigkeit erzählen und vom Kampf gegen eine Macht, die größer ist als sie. Michael Kohlhaas, den Kleist »einen der rechtschaffensten und zugleich entsetzlichen Menschen seiner Zeit« nannte, steht Pate.

REGIE YAEL RONEN BÜHNE HEIKE SCHUPPELIUS KOSTÜME MIRIAM MARTO VIDEO HANNA SLAK  
MUSIK NILS OSTENDORF DRAMATURGIE IRINA SZODRUCH  
MIT JERRY HOFFMANN, CYNTHIA MICAS, TANER ŞAHİNTÜRK, DIMITRIJ SCHAAD, THOMAS WODIANKA

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Yael Ronen

Our society works. We have an intact constitutional state. And here there are almost no violations of human rights. But, all of a sudden, you discover a crack in the system. How far do you go for justice?

Yael Ronen and the ensemble engage in a fast and loose dialogue with *Michael Kohlhaas*, Heinrich von Kleist's novella about justice, revenge and terror. They develop a contemporary story that takes place between Berlin and the Middle East: A German entrepreneur working with electric bicycles encounters a Palestinian cheese maker. Their paths and stories intersect through a traffic accident and tell of the pursuit of individual justice and of the struggle against a greater power. Michael Kohlhaas, who Kleist called »one of the most righteous and at the same time most appalling men of his time«, serves as godfather.

YAEL RONEN, Hausregisseurin am Gorki, wurde 1976 in Jerusalem geboren. Sie stammt aus einer Theaterfamilie und zählt international zu den aufregendsten TheatermacherInnen ihrer Generation. Ihre größte Provokation: schwarzer Humor im Umgang mit historischen Konflikten. Am Gorki hat sie die Uraufführung von Olga Grjasnowas *Der Russe ist einer, der Birken liebt* inszeniert und zuletzt *Erotic Crisis. Common Ground*, ihre Arbeit mit Schauspielern aus dem ehemaligen Jugoslawien, wurde zu den renommierten Mülheimer Theatertagen 2015 sowie zum Berliner Theatertreffen 2015 eingeladen. Gorki in-house director YAEL RONEN was born in Jerusalem in 1976. She comes from a theatre family and is internationally considered to be one of the most exciting theatre makers of her generation.

The greatest tool at her disposal: black humour in the framework of historical conflicts. She directed the world premiere of *All Russians Love Birch Trees* from Olga Grjasnowa at Gorki and *Erotic Crisis* was her most recent production followed now by *Das Kohlhaas-Prinzip. Common Ground*, a production with actors from the former Yugoslavia, was invited to the prestigious Mülheimer Theaterstage and the Theater-treffen in Berlin both in 2015.

HEINRICH VON KLEIST wurde 1777 in Frankfurt/Oder geboren. Er war einer der größten Dichter deutscher Sprache, dem jedoch während seiner Lebenszeit die gewünschte Anerkennung verwehrt blieb. Ebenso wie sein sprachgewaltiges Werk ist auch sein Leben von Krisen gekennzeichnet. 1811 hat er sich am Berliner Wannsee zusammen mit seiner Leidensgenossin Henriette Vogel das Leben genommen.

HEINRICH VON KLEIST was born in 1777 in Frankfurt / Oder. He was one of the greatest poets of the German language, but was denied the recognition he desired during his lifetime. Much like his tremendous work, his life was also characterised by crises. Along with his partner in suffering Henriette Vogel, he took his own life by Berlin's Wannsee in 1811.



Mehmet Ateşçi fotografiert von Esra Reithoff

URAUFFÜHRUNG 30. MAI 2015

VORSTELLUNGEN 31. MAI + 13./14./29./30. JUNI UM 20:30 IM **STUDIO Я**

# DIE UNGEHALTENEN

VON DENİZ UTLU

IN EINER BÜHNENFASSUNG VON HAKAN SAVAŞ MİCAN UND NECATİ ÖZİRİ

Elyas lebt in Kreuzberg, verbringt die Nachmittage bei seinem Kumpel Hekim, der seit 15 Jahren ganz kurz vor dem Durchbruch als Musiker steht, und drückt die Anrufe seiner Mutter weg. Denn wie es seinem kranken Vater geht, kann er sich denken. Nur Onkel Cemal besucht er ab und zu. Der hat sich nämlich seinen Mutterwitz bewahrt, obwohl er gleich zweimal seine Heimat verloren hat: erst die Türkei und nach dem Mauerfall auch noch seinen Kiez. Doch Elyas Leben ändert sich, als er die junge Ärztin Aylin trifft. Beide verbindet eine gewisse unerklärliche Traurigkeit. Gemeinsam begeben sie sich auf einen Roadtrip von Kreuzberg über Istanbul die Schwarzmeerküste entlang. Auf ihrer Reise treffen sie nicht nur alte Freunde, Zurückgebliebene und Zurückgekehrte, sondern lernen auch sich selbst neu kennen.

Mit Musik von Volkan T. inszeniert Hakan Savaş Mican Deniz Utlus Debütroman, der das Gefühl einer ganzen Generation porträtiert: Die Ungehaltenen – das sind die, die geblieben sind, obwohl sie niemand wollte. Die Ungehaltenen – das sind Reisende ohne Ziel, Suchende, die nie ankommen.

REGIE **HAKAN SAVAŞ MİCAN** VIDEO **BENJAMIN KRIEG** AUSSTATTUNG **SYLVIA RIEGER**

MUSIK **VOLKAN T.** DRAMATURGIE **NECATİ ÖZİRİ**

MIT **MEHMET ATEŞÇİ, ELMIRA BAHRAMI, VOLKAN T., MEHMET YILMAZ**

Eine Produktion im Rahmen von »Dogland 2« in Kooperation mit dem Ballhaus Naunynstraße, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds

Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

Elyas lives in Kreuzberg and spends his afternoons at Hakim's, a friend who has been on the cusp of a breakthrough as a musician for the last 15 years, and rejects his mother's calls. Because he can already imagine how his sick father is doing. Elyas visits just Uncle Cemal from time to time. He has, namely, kept his natural wit, even though he lost his home twice: first Turkey and then, after the fall of the wall, his Kreuzberg neighbourhood as well. But Elyas' life changes when he meets the young doctor Aylin. Both are connected by a certain inexplicable sadness. Together they embark on a road trip from Berlin through Istanbul and along the Black Sea coast. On their trip they meet old friends, those who stayed and those who returned, and also get to know themselves again.

With live music from Volkan T., Hakan Savas Mican stages Deniz Utlu's debut novel, which portrays the spirit of an entire generation: The indignant ones—they are the ones who stayed, though no one wanted them. The indignant ones—they are travellers, without a destination, and the ones who search, without ever arriving.

**DENİZ UTLU**, geboren in Hannover, lebt als Autor in Berlin. 2014 erschien sein Debutroman *Die Ungehaltenen*. Für seine literarischen Arbeiten erhielt er verschiedene Würdigungen, zuletzt 2014 für seine Erzählung *Jugend mit Gott* beim Kranichstener Literaturförderpreis. Von 2003 bis 2013 gab er das Kultur- und Gesellschaftsmagazin *freitext* heraus. Im Studio Я kuratiert er die Lesereihe *Gegen Sätze*.

DENİZ UTLU, born in Hannover, lives and works as an author in Berlin. His first novel *Die Ungehaltenen* (The Indignant Ones) was published in 2014. He has garnered various honours for his literary works, most recently receiving the Kranichsteiner Literaturförderpreis, a literary award for young authors, for his short story *Jugend mit Gott* (Youth with God) in 2014. From 2003 to 2013 he published the culture and society magazine *freitext*. For Studio Я he curates the reading series *Gegen Sätze*.

**HAKAN SAVAŞ MİCAN**, 1978 in Berlin geboren, studierte Architektur und Filmregie. Neben zahlreichen Inszenierungen am Ballhaus Naunynstraße arbeitet er in Mainz, Wiesbaden und am Volkstheater München. Nach *Schwimmen lernen*, eingeladen zum Radikal jung Festival und zum Heidelberger Stückemarkt, *Angst essen Seele auf* und *Schnee* sind *Die Ungehaltenen* seine vierte Arbeit am Maxim Gorki Theater.

HAKAN SAVAŞ MİCAN, born 1978 in Berlin, studied architecture and film direction. In addition to numerous productions at Ballhaus Naunynstraße, he has worked in Mainz, Wiesbaden and at Munich's Volkstheater. Following *Schwimmen lernen*, which was invited to the Radikal jung Festival and the Heidelberg Stückemarkt festival, *Angst essen Seele auf* and *Schnee*, *Die Ungehaltenen* is Mican's fourth production at the Maxim Gorki Theatre.



Ensemble fotografiert von Esra Rotthoff

PREMIERE 05. JUNI 2015 VORSTELLUNGEN 06./13./20. JUNI UM 19:30

# MANIA

NACH *DIE BAKCHEN* VON EURIPIDES  
IN EINER ÜBERSETZUNG VON SIMON WERLE

In der festgefühten Ordnung der Vernunftrepublik Theben herrscht Pentheus mit harter Hand. Hier ist kein Platz für Dionysos, den Halbgott, der für Rausch, Entgrenzung und Kontrollverlust steht. Doch die Ignoranz rächt sich: Dionysos lässt sich aus seiner Geburtsstadt nicht verbannen, er nimmt sich sein Recht. In Gestalt eines Menschen erscheint er in Theben und zieht die scheinbar Schwachen der Stadt auf seine Seite. Frauen, Alte und Mittellose infiziert er mit seinem rauschhaften Kult und bringt die Stadt an die Grenze des Ausnahmezustands.

In seiner Tragödie *Die Bakchen* lässt Euripides am Beispiel der Stadt Theben die ewige Sehnsucht nach Stabilität und Ordnung auf den Drang nach Freiheit und Entgrenzung treffen.

Der Belgrader Regisseur Miloš Lolić nennt seine Bearbeitung *Mania*, eine Suche nach dem Platz unkontrollierter Freiheit in Zeiten der totalen Sicherheit.

In the established order of the republic of Thebes, Pentheus rules with an iron fist. There is no room for Dionysus, the demigod who stands for ecstasy, loss of control, and the blurring of borders. But ignorance takes its revenge: Dionysos does not accept banishment from his native city, he claims his right. In human form, he appears in Thebes and wins the city's seemingly weakest citizens over to his side. He infects women, the elderly and the destitute with his ecstatic cult and takes the city to the limits of a state of emergency. In his tragedy *The Bacchae*, Euripides uses Thebes as an example for what happens when the eternal longing for stability and order crosses paths with the need for freedom and destruction of limits.

Belgrade-native director Miloš Lolić calls his adaptation *Mania*, a search for a place of unbridled freedom in a time of total security.

MILOŠ LOLIĆ wurde 1979 in Belgrad geboren. 2012 erhielt Lolić für seine Inszenierung von Wolfgang Bauers *Magic Afternoon* am Wiener Volkstheater den Nestroy-Preis als Bester Nachwuchs-Regisseur. Im deutschsprachigen Raum inszenierte er zuletzt am Wiener Volkstheater *Die Präsidentinnen* von Werner Schwab und Ernst Trollers *Hinkemann* als Koproduktion zwischen dem Düsseldorfer Schauspielhaus und den Salzburger Festspielen. Das dokufiktionale Stereodrama *The Night of Gavrilo Princip* war 2014 im Rahmen des Festivals Europe 14|14 seine erste Arbeit am Gorki.

MILOŠ LOLIĆ was born in 1979 in Belgrade. In 2012 he received a Nestroy prize as Best Newcomer Director for his production of *Magic Afternoon* by Wolfgang Bauer at Vienna's Volkstheater. His most recent productions include Werner Schwab's *Die Präsidentinnen* at Vienna's Volkstheater and *Hinkemann* by Ernst Toller in coproduction of Düsseldorfer Schauspielhaus and Salzburger Festspiele. His first work shown at Gorki was the docu-fictional stereo drama *The Night of Gavrilo Princip*, which was produced at the Europe 14|14 festival.

REGIE MILOŠ LOLIĆ BÜHNE EVA-MARIA BAUER KOSTÜME JELENA MILETIĆ MUSIK LARS WITTERSHAGEN  
DRAMATURGIE HOLGER KUHLA

MIT DEJAN BUČIN, KOSTIS KALLIVRETAKIS, ALEKSANDAR RADENKOVIĆ, FRANK SEPPELER,  
ARAM TAFRESHIAN, SESEDE TERZIYAN, TILL WONKA

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

# BOMBEN UND GÖTTER

MILOŠ LOLIĆ ÜBER SEINE NEUE INSZENIERUNG, ÜBER GÖTTER, MENSCHEN, *MANIA* UND BOMBEN ÜBER BELGRAD  
MILOŠ LOLIĆ TALKS ABOUT HIS NEW PRODUCTION, ABOUT GODS, HUMANS, *MANIA* AND BOMBS OVER  
BELGRADE

GORKI\* Was hat deine Aufmerksamkeit auf diese antike Tragödie gelenkt?

MILOŠ LOLIĆ Schon in meinem ersten Jahr an der Universität mussten wir uns intensiv mit antiken griechischen Tragödien und antiker Philosophie beschäftigen. Die Auseinandersetzung mit den Werken von Aischylos, Sophokles und Euripides hat mich sehr inspiriert und war extrem wichtig für meine eigene künstlerische Weiterentwicklung. Ich habe diese antiken Stoffe auch immer als Ausgangspunkt meiner Analysen herangezogen, wenn ich im Verlauf meines weiteren Studiums mit Größen wie Shakespeare, Schiller und auch Tschechow konfrontiert wurde, um mir immer vor Augen zu führen, wie alles begann und sich dramatische Techniken verändert haben. Mich hat allgemein an den *Bakchen* schon immer das Entgrenzende fasziniert, das selbst psychologische und soziale Themen überschreitet.

*Die Bakchen* schlagen ein Grundthema der antiken griechischen Tragödie an: die Enthüllung einer göttlichen Wahrheit. Wie stark setzt du dich mit diesem Motiv auseinander?

Die Reflexion über Gott bedeutet für mich in heutigen westlichen Gesellschaften entweder die Annahme, dass wir über etwas von den Menschen Erfundenes reden, oder wir lokalisieren die Idee eines Gottes in unserer naiven und brutalen Geschichte. Wenn ich Figuren mit gottähnlichen Eigenschaften auf der Bühne sehe, lese ich diese meistens als Zeichen der Ironie und als Versuch, über versteckte und klare Herrscher zu sprechen. Dionysos ausschließlich als Gott zu betrachten birgt immer die Gefahr, seine menschliche Seite auszublenden, die er nun einmal hat. Diese sollten wir im Auge behalten, wenn wir über den Moment, in dem er sich als Gott zu erkennen gibt, sprechen, der ja durchaus zentral für das Stück ist. Gleichwohl funktioniert aber dieses Motiv wie eine Nebelwand für mich, hinter der sich eine Vielzahl von weiteren Motiven befindet, die meiner Meinung nach nichts mit

## KANNST DU WIRKLICH AN ETWAS GLAUBEN, WORAN DU EIGENTLICH GAR NICHT GLAUBST?

Göttern oder höheren Wesen zu tun haben, sondern sich rein auf den Menschen beziehen. Es geht in den *Bakchen* viel mehr um innere Konflikte und Bedürfnisse des Menschen. Betrachten wir aber die Beziehung zwischen den beiden Protagonisten Pentheus und Dionysos lässt sich dennoch eine der zentralsten Fragen dieses Stücks nicht vom Motiv des Glaubens abkoppeln: Kannst du wirklich an etwas glauben, woran du eigentlich gar nicht glaubst?

Wie würdest du denn die Beziehung zwischen Dionysos und Pentheus beschreiben?

Die Beziehung zwischen ihnen ist vor allem dialektisch geprägt. Dionysos ist weder gut noch böse, genauso wenig wie er weder vollkommener Gott noch sterblicher Mensch ist. Pentheus wird in den Mythen als ein sehr junger Mensch beschrieben, er könnte sogar noch ein Teenager sein. Es ist nirgendwo überliefert, dass Pentheus überhaupt irgendeine Erfahrung im Bereich der Liebe oder Sexualität hatte. Auf Dionysos, den Gott der Fruchtbarkeit, trifft das Gegenteil zu. Er begehrt jedes Geschlecht und es ist unmöglich, ihm eine klare Geschlechtsidentität zuzuschreiben. Dass die beiden auch noch als Cousins miteinander verwandt sind und aus derselben arroganten Familie



Miloš Lolić gezeichnet von Johanna Goldmann

GORKI What has brought your attention to this ancient Greek tragedy?

MILOŠ LOLIĆ In my first year of studying theatre directing at university I was already confronted with ancient Greek tragedies and philosophy.

I found the analysis of the work of Aeschylus, Sophocles and Euripides very inspirational and important for my own development. Later during my degree I always used those ancient Greek playwrights and their techniques as a referential point in the beginning of my work on Shakespeare, Schiller, even Chekhov. What especially fascinates me about *The Bacchae*, generally spoken, is the transgressive aspect of the play, which goes beyond psychological or even social topics.

*The Bacchae* deal with one of the most important motifs of ancient Greek tragedies: the disclosure of a god. How much are you interested in this motif?

When we talk about Gods in nowadays Western society we either talk about something invented by humans or we locate the importance of gods in our naive and brutal history. To put any god-like figure on stage today is usually a sign of irony and an attempt to talk rather about the idea of implicit or explicit rulers. Considering Dionysus just as a god includes the risk of neglecting his human experience. This is important to mention since I am aware of the fact that the topic of the disclosure of a god is very central to this play. However, this topic works for me also as a smoke screen for a variety of other topics throughout the whole play which have nothing to do with gods or higher entities, but are

stammen, wirft noch ein weiteres Licht auf diese komplexe Beziehung. Im Vergleich zwischen diesen beiden Figuren wird es immer ersichtlicher, dass sich ihre unterschiedlichen Identitäten sich eher ergänzen, als dass sie sich komplett widersprechen. Das lässt, wie ich finde, auch die Frage zu, ob wir überhaupt von einem Konflikt zwischen zwei Protagonisten sprechen können, oder ob *Die Bakchen* nicht viel eher die innere Konfliktwelt einer Figur aufzeigt?

Wenn du den einen erfindest, brauchst du auch den anderen. Die beiden sind also unzertrennlich miteinander verbunden, weil sie im Anderen sich selbst sehen.

Welche anderen Themen interessieren dich noch hinter dieser von dir beschriebenen Nebelwand?

Ach, noch ziemlich viele. Aber unter all den großen Themenkomplexen geht es für mich in diesem Stück auch um die berühmte These Freuds: Menschen fühlen sich unweigerlich beschränkt, weil sie ihre eigenen libidinösen Bedürfnissen gegen gemeinschaftliche Sicherheit und Ordnung eintauschen.

Für die Mänaden, die rasenden Anhängerinnen dieser ambivalenten Gottheit Dionysos, besitzt der Kult vor allem eine kompensatorische Funktion, um den Gräueln des Alltags zu entfliehen. Du warst in Belgrad, als die Stadt bombardiert wurde. Was habt ihr in Belgrad gemacht als die Bombardierungen zum Alltag gehörten?

Ich war 20 als die NATO begann, das zerstörte Jugoslawien zu bombardieren. Zuerst sind wir in Luftschutzkeller geflohen, aber wir haben relativ schnell gemerkt, dass die Bombardierungen vorerst nicht aufhören würden und wir in irgendeiner Form den Alltag weiter bestreiten mussten. Nichts ging mehr, wir konnten nicht mehr in die Schule, in keine Büchereien oder in Kinos. Also hat sich meine Generation ihre Befreiung in exzessiven Klubnächten besorgt. Wir feierten, bis selbst der Stromkasten bombardiert wurde. Der einzige Unterschied im Vergleich zu friedlichen Zeiten war eigentlich nur, dass die Parties morgens stattfanden und du hinterher die Leute fragen musstest, ob die Brücke noch stand, die du für deinen Heimweg überqueren musstest. Ich werde dieses Stück nicht benutzen, um über meine Erfahrungen mit den Bombardierungen zu sprechen, aber ich habe keine andere persönliche Erfahrung, die so nah an den Wahnsinn grenzt, den Dionysos bringt.

Die Luftwaffen der NATO haben viele unschuldige Menschen umgebracht und die Infrastruktur des Landes zerstört, aber meine stärksten Erinnerungen an diesen Krieg sind der Fliegeralarm und die Wucht der Detonationen, die den Boden erschütterten. Es war dennoch ein sehr abstrakter, kalter Horror im Vergleich zu dem blutigen Krieg, den die Menschen in Bosnien erlebt haben. Man kann sich heute schwer vorstellen, wie dionysisch die 90er waren, als die Abschlachtungen auf dem Balkan unweigerlich mit der Love Parade verbunden waren!

rather deeply human. In this respect, I feel that *The Bacchae* is more about inner conflicts and needs of human beings. On the other side, this play still deals with one very central question in terms of faith if we turn to Pentheus who refuses to recognize Dionysus: Can you really believe in something you don't truly believe in?

How would you describe the relationship between Dionysus and Pentheus?

Their mutual relationship is structured by dialectic. Dionysus is neither good nor bad as he is neither a full god nor a mortal human being. Mythology describes Pentheus as not yet a fully grown-up man, he could be a teenager. You will not find any myth of Pentheus containing aspects of love or sexual activities. This is the complete opposite for Dionysus, who is multisexual and beyond gender, the god of fertility. The fact that they are cousins and thus come from the same arrogant family sheds an extra light to the complex relation between them. Comparing these two figures with each other, it becomes more and more

## CAN YOU REALLY BELIEVE IN SOMETHING YOU DON'T TRULY BELIEVE IN?

clear that their different identities are rather compatible to each other than antagonistic, which also raises the question if it is really about a conflict between two protagonists or just one figure and his inside struggles.

If you invent the one, you automatically get the other as well. The relation between those two is unbreakable since they need each other to reflect on each other.

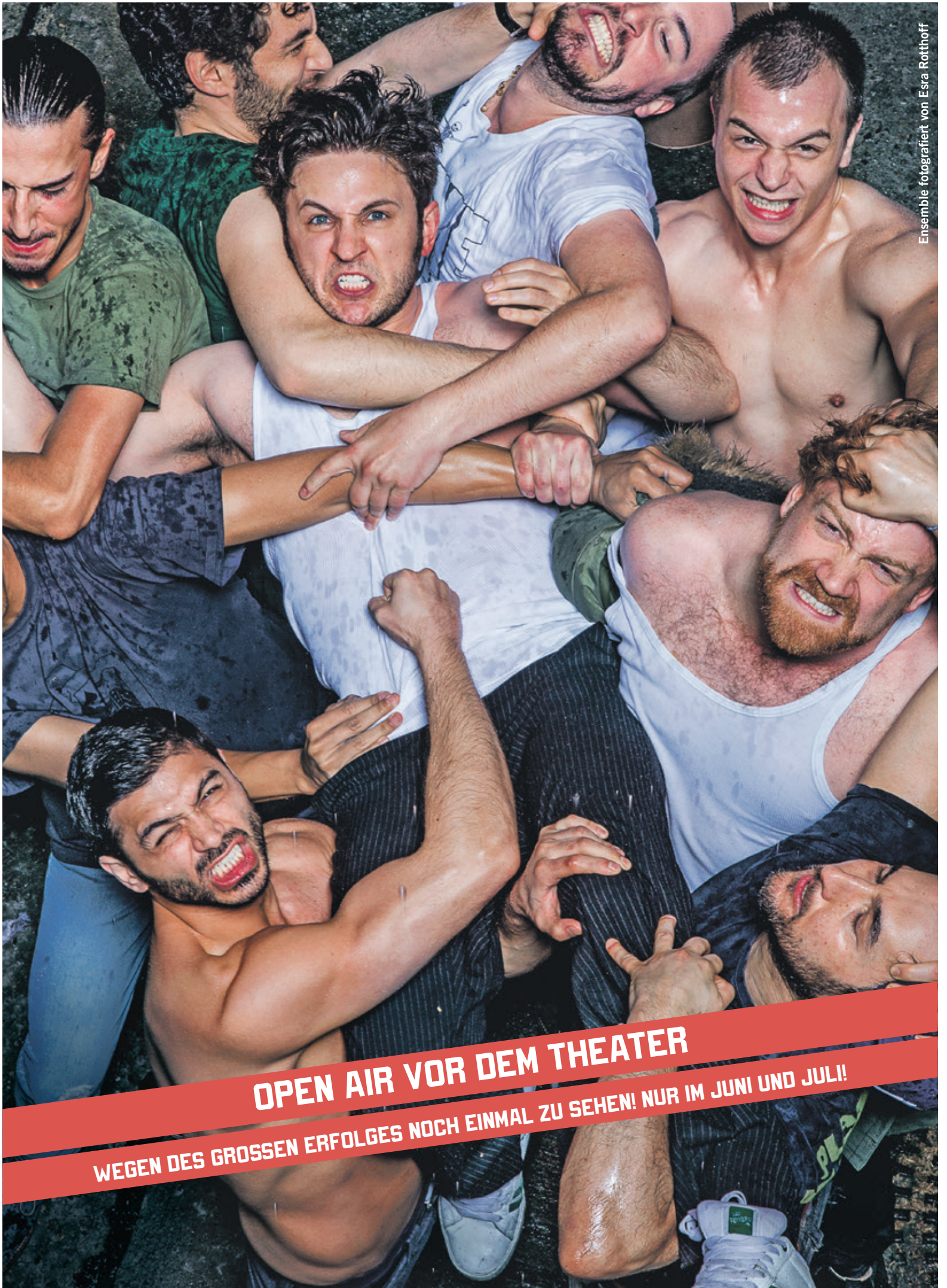
Which other topics do you see behind this smoke screen you just described?

Oh so many, but among other big topics *The Bacchae* is about the famous thesis from Freud: human beings feel inevitably constrained because of giving away their own libidinal needs in exchange for common security and order.

You witnessed the bombings of Belgrade in 1999. Those who follow the myth and cults of Dionysus also do it because they hope for a compensation of all the terror and fright they experienced in their daily lives. What did you do when the bombings had become a daily part of your life?

I was 20 when the NATO started to bomb crippled Yugoslavia. At first we escaped into basements but we soon realized that the bombing would still continue so we had to go on with our daily lives somehow. Nothing was working, no schools, no libraries, no cinemas, so my generation found it's own liberating experience in hardcore clubbing. We partied until the electricity station was bombed. The only real difference from peacetime was that parties started in the morning, and after the party you had to ask around if the bridge you needed to cross for your way home was still standing. I don't plan to use this play to talk about my own bombing experience, but I have no other experience in my life which is so close to the madness that Dionysus brings. NATO air-strikes killed a lot of innocent people and destroyed the infrastructure of the country, but my main recollection of this war is the sound of the raid warnings and the detonation impact that shook the ground. It was a very abstract cold horror compared to bloody war that people in Bosnia had been through. Are you aware how dionysian the '90s were, when slaughters of Balkan and Love Parade were inseparably interconnected!

\* Das Interview führte Mazlum Nergiz.



Ensemble fotografiert von Esra Rothhoff

**OPEN AIR VOR DEM THEATER**

**WEGEN DES GROSSEN ERFOLGES NOCH EINMAL ZU SEHEN! NUR IM JUNI UND JULI!**

WIEDERAUFNAHME 25. JUNI 2015  
VORSTELLUNGEN AM 27./28. JUNI + 01./02./05./06./08. JULI UM 21:00

# FALLEN

TANZTHEATER VON SEBASTIAN NÜBLING UND IVES THUWIS

U-Bahn-Schlägereien oder andere Übergriffe im öffentlichen Raum kommen als schockierende, schwer zu erklärende Eruptionen von Gewalt daher. Doch wofür stehen sie? Der Regisseur Sebastian Nübling und der Choreograph Ives Thuwis begeben sich für ihr neues Tanztheaterprojekt im wahrsten Sinne des Wortes ins Zentrum unserer Stadt und Gesellschaft: Auf dem Platz der Märzrevolution vor dem Gorki Theater nehmen neun junge Männer den Kampf mit 70 Tonnen Sand auf, indem sie ihre Körper zum Ausgangspunkt und Material für eine Untersuchung zum Thema Gewalt im öffentlichen Raum machen. Es entstehen Bilder aus Sand, Körpern und Sound, die von Wut, Ohnmacht und Sehnsüchten junger Männer erzählen. Wie schreibt sich das Gefühl junger Menschen, gesellschaftlich nicht gebraucht zu werden, in ihre Körper ein? Und warum sind Schläger fast immer männlich?

Für *FALLEN* arbeiten Nübling und Thuwis zum zweiten Mal miteinander und setzen damit ihre 2011 begonnene Auseinandersetzung mit den Körpern junger Menschen und dem Widerstand, den das Material Sand ihnen bietet, fort.

INSZENIERUNG + CHOREOGRAPHIE **SEBASTIAN NÜBLING UND IVES THUWIS** BÜHNE **MURIEL GERSTNER**  
KOSTÜME **URSULA LEUENBERGER** MUSIK **TOBIAS KOCH** DRAMATURGIE **KATJA HAGEDORN**  
MIT **HASSAN AKKOUCH, TAMER ARSLAN, MEHMET ATEŞÇİ, JAN BLUTHARDT,**  
**TANER ŞAHİNTÜRK, DIMITRIJ SCHAAD, ARAM TAFRESHIAN, HASAN TAŞGIN, PAUL WOLLIN**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters

Die Vorstellung findet auf dem Platz der Märzrevolution vor dem Gorki Theater statt. Bitte tragen Sie wetterfeste Kleidung.  
The performance will take place on Platz der Märzrevolution in front of the Gorki theatre. Please wear weatherproof clothing.

Die Inszenierung *FALLEN* mit umfassendem Begleitprogramm zur kulturellen Bildung wird maßgeblich von der Stiftung Mercator gefördert.  
*FALLEN* and the respective associated educational projects are generously supported by the Mercator Foundation.

In Kooperation mit radioeins.

Fights in the metro or other attacks in public spaces appear as shocking eruptions of violence that are difficult to explain. But what do they actually represent? In their new dance-theatre project, director Sebastian Nübling and choreographer Ives Thuwis venture into the centre—in the truest sense of the word—of our city and our society: On the Square of the March Revolution in front of the Gorki, nine young men fight 70 tons of sand, using their bodies as both starting point and material for an investigation into the issue of violence in public space. Images composed of sand, bodies and sounds emerge: they tell of young men's anger, powerlessness and longings. How does the feeling of being no use to society register in young people's bodies? And why are the brawlers almost always male?

In *FALLEN*, their second collaboration, Nübling and Thuwis continue the analysis they began in 2011, focussing on the bodies of young people and the resistance that they encounter in sand.

**SEBASTIAN NÜBLING** wurde 2002 zum ersten Mal zum Theatertreffen eingeladen und von Theater heute zum Nachwuchsregisseur des Jahres gewählt. Seitdem werden seine Inszenierungen regelmäßig ausgezeichnet. Seit 2013 ist er Hausregisseur am Gorki, wo er *Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen* von Sibylle Berg und *Der Untergang der Nibelungen* nach Friedrich Hebbel inszenierte.

**SEBASTIAN NÜBLING** was invited to the Berlin Theatertreffen festival for the first time in 2002 and was voted by the Theater heute magazine as the best up and coming director of the year. Since then his productions have been regularly honoured. He is a Gorki resident director since 2013, his first productions were *Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen* by Sibylle Berg and *Der Untergang der Nibelungen* by Friedrich Hebbel.

**IVES THUWIS** war nach seinem Tanzstudium einige Jahre als Tänzer bei verschiedenen Kompanien aktiv. Seit 1992 ist er als Choreograph für mehr als 40 Produktionen verantwortlich gewesen, die in über 20 Ländern gezeigt wurden. 2009 erhielt er für *Noch 5 Minuten* den Faust Theaterpreis für die beste Regie im Kinder- und Jugendtheater (mit Brigitte Dethier).

**IVES THUWIS** performed as a dancer with several companies after completing his studies in dance. Since 1992 he has worked as a choreographer on more than 40 productions performed in over 20 countries. In 2009 he won the Faust theatre award for Best Director for Children and Youth Theatre for his piece *5 More Minutes* (with Brigitte Dethier).

# STUDIO Я



**Я [YA]** ist der letzte Buchstabe im russischen Alphabet und bedeutet ICH. Am Ende geht es um Selbstbestimmung, um Selbstverortung, um eine Plattform, auf der das Selbst hinterfragt und weitergedacht wird.

Zwei Jahre **STUDIO Я** heißt: zwei Jahre machen, umdenken, umschreiben, umprogrammieren. Wenig schlafen, nicht mehr das Gebäude verlassen, halbtrunken Texte auswendig lernen, versuchen die Türen pünktlich zu öffnen, das Publikum begrüßen, das Publikum verabschieden, mit ihnen trinken, bis niemand geht und wir auf den Sofas im Foyer uns in den Armen halten, die Rauchschilder ignorierend.

Zwei Jahre **STUDIO Я** heißt: Klezmer aus Moskau trifft Punk aus Kiew trifft Tanz aus Israel trifft Theater aus Istanbul trifft Lyrik aus Detroit trifft Podium aus Stockholm trifft Lesung aus Damaskus trifft Performance aus Rom trifft Fotografie aus Lampedusa trifft Film aus Teheran trifft trifft trifft Kopf, Bauch, Nieren, Füße halten nicht mehr, wir tanzen, wie es Emma Goldman uns aufgetragen hat und schreiben Zitate von ihr an die Wände. Bis der Pfortner uns Taxis aus Mitte heraus nach Kreuzberg, Wedding, Schöneberg ruft.

Zwei Jahre **STUDIO Я** heißt: Wir nehmen Stellung.

Zwei Jahre **STUDIO Я** heißt: WIR.

# WAS HAT MIR MEIN LAND GEGEBEN UND WIE HABE ICH ES IHM VERGOLTEN? \*

VON MARINA FRENK

Ich bezeichne »Mein Land« als meine sogenannte »Rodina«, was auf Russisch »Vaterland« bedeutet. Keine Angst: ich meine nicht »Vaterland« im patriotischen Sinne, sondern viel mehr »Geburtsland«, noch besser ausgedrückt: der Flecken Erde auf dieser Erde, auf dem ich geboren wurde, weil ... es nun mal so kam.

Mein »Geburtsland« gehörte vor meiner Geburt zu einem nicht mehr existierenden Staatssystem, das sich »Union der sozialistischen Sowjetrepubliken« nannte. (Warum hören sich Staatssysteme eigentlich immer an wie Krankheiten?) Ich habe sieben Jahre in diesem vergangenen Staatssystem »Sozialismus« aufwachsen dürfen. Der sogenannte »Sozialismus« ist ein Symptom der ursprünglichen Idee einer anderen Krankheit, dem »Kommunismus«, der allerdings bisher nur als reine Kopf-Krankheit ausgebrochen ist. Wenn Sie also an Hirngespinnsten wie der Idee einer allgemeinen Gerechtigkeit und Gleichheit leiden oder gar grundsätzlich an Sinn und Zweck von Geld zweifeln, suchen sie am besten einen Psychologen auf, denn all das sind typische Symptome des »Kommunismus« – einer Krankheit, die tatsächlich zum Seelentod führen kann, weil sie Illusionen nährt, die real nicht umzusetzen sind.

Ich gehörte zur letzten Generation, die die Welt in eine »neue gerechte Zukunft« führen sollte, wie ich das gemacht hätte, weiß ich noch nicht, aber ich hätte es gern versucht. Scheitern, scheitern, besser scheitern, heißt es ja. Naja, 1989 platzte das Geschwür in Deutschland. Der Eiter schwappte in die Sowjetunion über und brach alle Dämme, auch an der damals nicht existierenden Grenze zu Moldawien. Der Kapital-Bazillus infizierte »mein Land«. Eiter ist dickflüssig und eklig, unsere Füße wateten darin wie im Sumpf, meine Eltern hatten kein Geld mehr für neue Schuhe und leider auch beide nicht die richtige Nationalität, Russin und Jude, das bringt einfach gar nichts im unabhängigen Moldawien, erst recht nicht mit sowjetischem Pass. Also sprangen wir in die Karre und fuhren nach Europa, das auch infiziert war, aber die Abflussanlagen für Eiter funktionieren hier besser, in Moldawien gibt es da Probleme mit der Finanzierung.

»Mein Land« hat mir ein Bewusstsein dafür gegeben, dass man jede Sprache, wenn man sie gut genug kann, zu seiner Muttersprache machen kann.

»Mein Land« hat mir ein Bewusstsein dafür gegeben, dass man eine Nationalität besitzen kann, die sich von der Staatsangehörigkeit unterscheidet.

»Mein Land« hat mir ein Bewusstsein dafür gegeben, dass Unterdrückung bei Menschen dazu führen kann, dass sie es anderen Menschen heimzahlen wollen, sobald sich die Gelegenheit dafür bietet.

Mensch, so viele Sachen, die »mein Land«, mir gegeben hat, und alles nicht materieller Natur ... ist doch fein. Wie Liebe zu Weihnachten. Nur ohne Liebe und ohne Weihnachten, denn Vater ist ja Jude, aber nicht gläubiger, aber Mutter ist Russin und die feiern ja Silvester, nichtsdestotrotz gibt es da Geschenke, die sind wiederum materiell, wie geht das zusammen mit der kommunistischen Grundidee ... da hat der Sozialismus wohl wieder was falsch gedeutet, ach, Scheiß drauf, geschenkt ist geschenkt. 'Nem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. Ich sage : »Danke, »mein Land!«

Die schwierigere Frage ist jedoch, wie habe ich es ihm vergolten? »Meinem Land.«? »Mein Land« ... ich kann mich nur bedanken. Ich danke dir dafür, dass du der Flecken Erde warst, auf den ich eigentlich nicht hingehört hätte, denn den Regeln nach, gehören Russen nach Russland, und Juden ... Lassen wir das. Ich bin keine Rumänin und keine Moldawierin, deshalb gehöre ich den Regeln nach nicht nach Moldawien. PUNKT. Liebes »mein Land«, ich muss sagen, ich finde Menschen problematisch, die IHR Land, als IHR Land bezeichnen. Das ist fast so dumm wie der Ausdruck »unsere Erde« aus Tiersendungen, denn wenn sie jemandem gehört, dann sich selbst oder dem Universum, vielleicht ... Wieso muss dem Menschen immer etwas gehören? Besitz und Kapital kommen nicht in der Natur vor, ich hab zumindest noch keinen »Kapitalbaum« oder ein Meer, das aus Besitz besteht, gesehen.

I call »my country« my so-called »rodina«, which means »fatherland« in Russian. Don't worry, I don't mean »fatherland« in the patriotic sense, more like »country of birth«, or even better: the piece of land on this earth, on which I was born, because ... that's how it went.

Before I was born, my »country of birth« belonged to a defunct system of government that called itself the »Union of Soviet Socialist Republics«. (Why do government systems always sound like illnesses?) I was allowed to grow up for seven years in »socialism«, this former system of government. So-called »socialism« is a symptom of the original concept of another illness, »communism«, which thus far, however, has only spread as a mental illness. Now if fantasies like the idea of universal justice and equality make you suffer, or you doubt the very meaning and purpose of money, then find yourself a psychologist, because these are all typical symptoms of »communism«—a disease that may well lead to spiritual death for it nourishes illusions, which do not translate into action realistically.

I belonged to the last generation that should have led the world into a »new just future«, I still don't know how I would have done that, but I would have liked to try. Fail, fail, fail better, that's what they say. Well, 1989 the ulcer burst in Germany. The pus spilled over into the Soviet Union and broke all the dams, even on the then non-existent border with Moldova. The capital-bacillus infected »my country«. Pus is thick and nasty, our feet waded in it like in the swamp, my parents had no money for new shoes and, unfortunately, neither had the right nationality. Being a Russian or a Jew doesn't get you anywhere in independent Moldova, especially not with a Soviet passport. So we jumped in the truck and went to Europe, which was also infected, but the drainage systems for pus work better here, back in Moldova there are financing problems.

»My country« made me aware that you can make any language, if you can master it well enough, into your mother tongue.

»My country« made me aware that you can have a nationality that is not the same as your citizenship.

»My country« made me aware that oppressing humans can make them want to get back at other people as soon as the opportunity arises.

Man, there are so many things that »my country« has given me, and all of them immaterial ... but that's fine. Like love at Christmas. Only without love and without Christmas, because father is a Jew, but not observant, and mother is Russian, but they celebrate Sylvester, where nevertheless there are gifts that are, in turn, material, how does that work with the basic idea of communism ... that's where socialism probably misinterpreted something again, oh fuck it, a gift is a gift. Don't look a gift horse in the mouth. I say, »Thank you, »my country!«

The more difficult question is, however, how have I repaid it? »My country.«? »My country« ... I can only thank you. I thank you for being the patch of earth, on which I did not actually belong, because according to the rules, Russians belong in Russia and Jews ... never mind. I am neither Romanian nor Moldavian, so according to the rules I do not belong in Moldova. PERIOD. Dear »my country«, I must say that I find people who call THEIR country THEIR country problematic. It's almost as stupid as the term »our world« wildlife documentaries because, if it belongs to anyone, it belongs to itself or to the universe—eventually. Why do people always have to own something? Property and capital do not occur in nature, at least I still haven't seen a »capital tree« or a sea that consists of property.

\* Der Titel ist ein Zitat aus dem Stück *FUCK YOU, Eu.ro.Pa!* der moldawischen Dramatikerin Nicoleta Esinencu. Die Inszenierung ist am 20. Juni wieder im Studio Я mit Marina Frenk zu sehen.



Fotografiert von Selim Sudheimer

Studio Я Do 30. APR Fr 1. MAI Sa 2. MAI JEWEILS AB 18:00 stagediving

# ZENTRALRAT DER ASOZIALEN IN DEUTSCHLAND

MACHT STATION IN BERLIN – FEIERLICHE ERÖFFNUNG

Erster Sprecher Tucké Royale

An alle Bewohner\*innen des Landes!

Auch nach 70 Jahren erfährt die Opfergruppe der »Asozialen«, die in den Konzentrationslagern mit schwarzem Winkel markiert wurde, weder eine finanzielle Entschädigung, noch eine Anerkennung ihrer Verfolgungsgeschichte. »Das ist asozial« geht auch heute noch leicht über die Lippen.

Am 30. April 2015 kommt der Zentralrat der Asozialen in Deutschland (ZAiD) nach Berlin. Die soziale Plastik fragt über drei Tage, wer Gesellschaft ist, wie Ausschluss funktioniert und ruft zu Komplizenschaft auf.

Uns erwarten: Diskussionen zu Schnittstellen zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik den Wert von Arbeit und Privatisierung urbanen Raums.

Wir sehen den Film *arbeitsscheu-abnormal-asozial* (Regie: Andrea Behrendt), besuchen den Gedenkort des ehemaligen Arbeitshauses Rummelsburg und demonstrieren auf dem Kampf- und Feiertag der Arbeitslosen.

Niemand ist asozial! Vergesst die »Asozialen« nicht!

To all residents of this country!

Even after 70 years, the victim group of the »asocial«, designated by a black triangle in the concentration camps, has failed to receive monetary compensation or recognition of their history of persecution. »That's asocial« still rolls off the tongue today.

On the 30th of April, 2015, the Zentralrat der Asozialen in Deutschland (ZAiD, Central Council of the Asocial in Germany) comes to Berlin. Over three days, the social sculpture asks who society is, how exclusion works, and calls for complicity.

The programme includes: discussions on intersections between art, science and politics, the value of labour and privatization of urban space.

We will screen the film *arbeitsscheu-abnormal-asozial* (averse-to-work-abnormal-asocial, Director: Andrea Behrendt), visit the memorial site at the former workhouse in Rummelsburg and rally on the day of struggle and holiday of the unemployed.

No one is asocial! Don't forget the »asocial«!

Eine Produktion von Tucké Royale, gefördert durch die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«, den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, die Kulturbehörde Hamburg, die Hamburgische Kulturstiftung, die Rudolf Augstein Stiftung, die Rusch Stiftung und die Rosa Luxemburg Stiftung. In Kooperation mit Kampnagel Hamburg und dem Studio Я des Maxim Gorki Theaters Berlin.

# NEW VOICES

Neue Theaterstimmen erobern das Studio Я. Die New Voices Nora Abdel-Maksoud, András Dömötör, Daniel Kahn und Hanna Slak befragen in drei Kurzstücken mit Handlungswut und bitterbösem Humor, was uns gestern, heute und morgen bewegt.

Anschließend Premierenparty

New voices in theatre take over the studio. In three short pieces full of active anger and bitter black humor, the New Voices—Nora Abdel-Maksoud, András Dömötör, Daniel Kahn and Hanna Slak—investigate that which moves us yesterday, today and tomorrow.

## MUST BE ALICE

Von Hanna Slak Regie András Dömötör Dramaturgie Marianna Salzmann Musik Tamás Matkó Mit Knut Berger, Bettina Hoppe

Mr. Rabbit lief in den Kaninchenbau, Alice folgte ihm, sie fiel. Sie fällt immer noch. Beide fliegen einander entgegen oder auseinander. Klar ist, sie können sich nicht trennen. Zeit vergeht, sie werden älter, wachsen aus ihren Rollen des Pärchens mit weltbekannter Vergangenheit heraus. Sie setzen sich ans Steuer eines Wagens und versuchen ihre Geschichte selber zu navigieren. Und draußen zieht die Landschaft gescheiterter Lebenskonzepte an ihnen vorbei.

Mr. Rabbit ran down the rabbit hole, Alice followed him, she fell. She is still falling. Both keep flying towards or away from each other. It's clear, they cannot separate themselves. Time goes by, they get older, grow out of their roles as the couple with the well-known past. They get behind the wheel of a car and try to navigate their history themselves. And outside a landscape of failed concepts of life passes them by.

## DSCHINGIS COHN

FREI NACH DEM ROMAN VON ROMAIN GARY

Von Daniel Kahn und Nora Haakh Regie Daniel Kahn Dramaturgie Nora Haakh Sounddesign Michael Tuttle Jiddische Übersetzungen Michael Wex Mit Till Wonka

Es gibt Tote, die sterben einfach nicht. Der entnazifizierte Polizist Schatz ist unfreiwilliger letzter Zuschauer einer Legende der alten jiddischen Burleske. Als Dybbuk, ein jüdischer Dämon, treibt ihn »Dschingis Cohn«, einst grenzwertiger Komiker, an den Rand des koscheren Wahnsinns. Aber das Unterbewusstsein eines ehemaligen Nazis ist auch kein Platz an der Sonne. Wer muss hier von wem exorziert werden?

There are dead who simply do not die. The denazified policeman Schatz becomes the involuntary final audience for a legend of old Yiddish Burlesque, as the Jewish demon Dybbuk drives him—former borderline comedian »Genghis Cohn«—to the brink of kosher insanity. But the subconscious of a former Nazi is no place in the sun either. Who needs to be exorcised by whom here?

## DIE GESCHICHTE VON BUFFALO JIM

Von Nora Abdel-Maksoud In Zusammenarbeit mit Nora Haakh Choreographie Volkrum Zschiesche Mit Mehmet Ateşçi, Mareike Beykirch

Zwei Sängerinnen. Ein Stuhl. Die Zeiten sind hart. Die Wilde Hilde hat es erlebt: Glanz und Niedergang von Buffalo Jims Imperium, Verlust der Kolonialmöbel, Neubeginn im Entertainment. Nun ruht sie aus, auf dem einzigen Stuhl im Varieté. Leih Sängerin Jimmi ist vom Sitzen auf dem Stuhl unzählige Hierarchiestritte entfernt. Aber wenn die Füße müde werden, riecht es plötzlich nach Verteilungskampf ...

Two singers. A chair. Times are tough. Wild Hilde has seen it all: the glitz and destruction of Buffalo Jim's empire, sacrificing the colonial furniture, a new beginning in entertainment. Now she rests on the only chair left in the variety theatre. Amateur singer Jimmi is countless steps in the hierarchy away from sitting on that chair. But when feet get tired, suddenly the scent of a battle over the distribution of resources wafts through the air ...



Fotografiert von Esra Rothhoff

Ausstattung Moïra Gilliéron, Cleo Niemeyer Kostüm Maria Ubaldino Abreu Maske Paula Karer, Sandra Aslund Licht Daniel Krawietz, Fritz Stötzner Ton Yavuz Akbulut, Hannes Zieger

Gefördert durch die Freunde des Maxim Gorki Theaters Berlin e. V.

Studio Я So 10. MAI 20:30 stagediving

# GEHWEGSCHÄDEN

FRONTBERICHTE AUS DEN SCHÜTZENGRÄBEN DES KAPITALS

Von + Mit Simon Kubisch und Aram Tafreshian

VEREINZELUNG oder DE.PRIVAT.ION

Gehwegschäden sind Beschädigungen des Gemeinwohls, ausgelöst durch Baumwurzeln, Egoismus und Hedgefonds, die uns zum Ausweichen oder zur Vorsicht zwingen! In einer Gesellschaft, die langsam ins Stolpern gerät, lautet die Grundfrage des ersten Frontberichts aus den Schützengräben des Kapitals: »Warum bin ich so scheiße EINZELN?«

Ein Abend mit Theater, Diskussion und Musik von der internationalen Blaskapelle »Schnaps&Gemüse«.

ISOLATION or DE.PRIVAT.ION

Pavement damage is damage to the common good, caused by roots, egoism, hedge funds, which forces us to dodge or exercise caution! In a society that is slowly beginning to stumble, the fundamental question in the first report from the trenches of capital: »Why am I so shitty SINGLE?« An evening with theatre, discussion and music from the international brass band »Liquor & Vegetables«.

Studio Я Do 14. MAI 20:30 stagediving

# YOU SHOULDN'T KNOW FROM IT ... IT'S KLEZMER!

RECORD RELEASE CONCERT

Klarinette Samuel Maquin (FRA) Akkordeon Sanne Möricke (NED) Bass Michael Tuttle (USA) Schlagzeug Hampus Melin (SWE) Mit Sasha Lurje (LAT) & Special Guests

YSKFI ist die internationale Klezmer Band aus Berlin für traditionelle jüdische Tanzmusik und jiddische Lieder. Inspiriert von den Größen des 20. Jahrhunderts wie Naftule Brandwein, Belf's Romanian Orchester, Dave Tarras und vielen anderen, enthält ihr neues Album *It's Klezmer!* jiddische Songs, die traditionell auf Hochzeiten und Feiern in osteuropäischen Shtetl gespielt wurden. Ihr neues Album *It's Klezmer!* zieht euch von den Sitzen auf die Tanzfläche. Welcome to Yiddishland!

YSKFI is the international klezmer band from Berlin playing traditional Jewish dance music and Yiddish songs. Their new record, *It's Klezmer!*, inspired by early to mid- 20th century recordings by Naftule Brandwein, Belf's Romanian orchestra, Dave Tarras and many others also includes Yiddish songs that were traditionally sung at weddings and celebrations in the eastern European shtetls. This fun time band will make you want to get off your seat and dance! Welcome to Yiddishland!

Studio Я Fr 15. MAI 20:30 international

# TITEL FOLGT IN KÜRZE

JELENA KULJIĆ IN MARC SINAN'S JUICY KITCHEN

Die Sängerin und Performerin Jelena Kuljić, ein Bühnentier mit Herz und Verstand, lobt im Studio Я die Produktivität des Müßiggangs mit der »Langen Nacht der Prokrastination oder Wie ich einmal einen Song nicht geschrieben habe«. Gemeinsam mit ihrem alten Weggefährten Marc Sinan kocht Jelena Kuljić eine Power-Pasta gegen das Hohelied der Arbeit.

In Studio Я, singer and performer Jelena Kuljić, an animal on stage, with heart and mind, praises the productivity of idleness with the »Long Night of Procrastination or How I once did not write a song«. Together with her old companion Marc Sinan, Jelena Kuljić cooks a power pasta against the exalted hymn of work.

Marc Sinan's Juicy Kitchen-Musikreihe wird durch die interkulturelle Projektförderung des Landes Berlin gefördert.

Studio Я Sa 16. MAI 20:30 stagediving

# HIER BIN ICH GEBOREN

EIN HEIMAT- UND LIEDERABEND

Von + Mit Mareike Beykirch und Johannes Maria Schmit  
Musik Hannes Buder Ausstattung Alena Georgi

2015 und Gundermann. Der Westen und Gundermann. Ein junger Mensch, sehr aus dem Westen, genauer: aus einer west-deutschen Provinz, lernt die Musik der Ostlegende kennen, des Baggerfahrers, überzeugten Sozialisten. Er baut sich über Gundermanns Texte eine Brücke quer durch die gesamte Republik in den Osten. Die Lieder von Gundermann vertonen seine permanente Suche, das Abhören des Herzens der Provinz und das unbedingte Fliehen, an Orte, die einem mehr versprechen und diese Versprechen brechen.

2015 and Gundermann. The West and Gundermann. A young man, very much from the West, more precisely: from provincial West Germany, discovers the music of the legend in the East, the excavator operator, the staunch socialist. He uses Gundermann's texts to build a bridge across the entire republic into the East. Gundermann's songs create the soundtrack for his permanent search, wiretapping the heart of provincial life and the unconditional escape to places that promise more, only to break this promise.

Studio Я So 17. MAI 20:30 international

# WHO WAS ESSAD BEY?

Mit Marina Frenk, Yuriy Gurzhy, Daniel Kahn und Mehmet Yilmaz

Als Lew Abramowitsch Nussimbaum 1905 in Baku geboren wurde, war Essad Bey aserbaidjanischer Patriot, osmanischer Prinz, vor dem deutschen Nazi-Regime geflohenen russischer Jude, bekennender Mussolini-Fan, muslimischer Pazifist und deutscher Erfolgsautor.

Auf die Spuren der mysteriösen und legendären Figur des »Orientalisten« begeben sich die Essad Bey-City Rollers.

Dieser zweite Abend mit eigens dafür komponierten Songs, seltenem Film- und Fotomaterial und georgischem Wein erörtert mit viel Musik und Humor die Frage: Wer war nun dieser Essad Bey?!

Born Lev Abramovich Nussimbaum in Baku in 1905, Essad Bey was an Azerbaijani patriot, Ottoman prince, Russian Jew who fled the German Nazi regime, professed supporter of Mussolini, Muslim pacifist and German best-selling author.

Now the Essad Bey-City Rollers are setting out on the trail of the mysterious and legendary figure of the »Orientalist«. This second evening of rare film and photo material, Georgian wine and specially composed songs uses plenty of music and humour to discuss the question: Who was this Essad Bey anyway?!

Gefördert durch die Freunde des Maxim Gorki Theaters Berlin e. V.

Studio Я Do 21. MAI 20:30 stagediving

## LIVE DENKEN – WIR ODER DIE ANDEREN?

NEUE DEUTSCHEN PERSPEKTIVEN AUF AKTUELLE DISKURSE

Moderation Farhad Dilmaghani, Marianna Salzmann

Mit Armen Avanesian (Philosoph, Autor), Georg Diez (Journalist, Autor), Naika Foroutan (Sozialwissenschaftlerin, Migrationsforscherin) und Jilet Ayse (Comedian, Philosophin)

Wie gehen wir mit Einwanderung und globalen Migrationsströmen um? Wie mit religiösen Ressentiments und dem Anderssein? Wie wird ein Einwanderungsland eine Einwanderungsgesellschaft? Wer sind die neuen Deutschen und was wollen sie?

Am 21. Mai geben wir den Startschuss zu der Reihe, die neuen deutschen Stimmen eine Plattform gibt: Die vierteilige, interaktive Talkshow widmet sich mit Gästen aus Politik, Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft dem Diskurs über Pluralismus heute, um alternative Perspektiven auf ein neues Deutschland zu entwickeln.

How do we deal with immigration and global patterns of migration? With religious resentments and otherness? How does a country of immigrants become a society of immigrants? Who are the new Germans and what do they want?

On May 21st we're kicking off a series that gives new German voices a platform: the four-part interactive talk show is devoted to discourse about pluralism today in order to develop alternative perspectives on a new Germany, together with guests from politics, society, art and academics.

Eine Veranstaltung von DeutschPlus – Initiative für eine plurale Republik in Kooperation mit dem Studio Я, gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung.



Fotografiert von Esra Rothhoff

Studio Я Sa 23. Mai 20:30 stagediving

## NOTIZEN ZU HURENKINDER SCHUSTERJUNGEN

(MEIN KOPF IST EIN OFFENER KOFFER AUS DEM GOTT VATER  
STAAT HERAUSFÄLLT ABER NICHT ZERBRICHT WEIL ER SO ZÄH  
IST WIE GUMMI )

Von Marianna Salzmann Regie András Dömötör Bühne Moïra Gilliéron  
Mit Mehmet Ateşçi, Mareike Beykirch, Aram Tafreshian, Till Wonka

»In Gedenken an alle, die mit einer Tränengaskartusche im Schädel auf einen besseren Moment warten, um aus dem Koma aufzuwachen, als jetzt« schrieb die Autorin Marianna Salzmann *Hurenkinder Schusterjungen*. Der ungarische Regisseur András Dömötör zeigt seine sehr persönlichen Impressionen der Hurenkinder Schusterjungen und fragt: Wenn man Gott tötet, muss man dann auch die Autorität Vater Staat abschaffen?. Ein Abend über Widerstand und orangenes Gas.

»In memory of all those who wait with a tear-gas cartridge in their skulls for a better moment to wake up from the coma than now« Marianna Salzmann wrote in *Hurenkinder Schusterjungen*. Hungarian director András Dömötör presents his very personal impressions of the Hurenkinder Schusterjungen (windows orphans) and asks: If you kill God, then do you also have to also abolish the authority of the state? An evening about resistance and orange gas.

Studio Я Sa 06. JUNI 20:30 So 07. JUNI 20:30 stagediving

## QUEERS ON STAGE:

NEVER-ENDING QUEER REVUE

Das Studio Я ist heute voller queers\*, trans\*, Drag Kings und Tuntens. Ein glamouröser Haufen mit politischen Wünschen, musikalischen Leckerbissen, mit Körpereinsatz und Herzblut für eine Welt für alle Geschlechter, in der Heteronormativität und Pathologisierung überwunden sind. Queer Up!

Today studio Я is full of queers, trans, drag kings and queens. A glamorous bunch with political desires, musical treats, physical exertion and passion for a world for all sexes, in which heteronormativity and pathologizing have been overcome. Queer Up!

## QUEERS ON RAGE:

Panel-Diskussion zu Formen des queeren Aktivismus. Wie kämpfen wir, für wen, für was und wo? Gehen wir für Sichtbarkeit auf die Straße, debattieren wir für bessere Gesetze oder provozieren wir mit unserer Kunst? Welche Formen des Widerstands und der Kritik sind queer?

Panel discussion on forms of queer activism. How do we fight for whom, for what and where? Do we aim for visibility on the streets, do we debate for better laws or do we provoke with our art? What forms of resistance and criticism are queer?

Anschließend lounge & concert: *Princessin Hans*

Kuratiert von Moritz G. & Pia Thilmann

Studio Я Do 18. JUNI 20:30 Fr 19. JUNI 20:30 international

## JUICY KITCHEN

In der Musikreihe *Juicy Kitchen* serviert Marc Sinan musikalische Abenteuer und leckeres Essen. Denn Musik geht bekanntlich durch den Magen.

### FREDY NEPTUNE

#### NACH DEM VERSEPOS VON LES MURRAY

Sebastian Mirow und die Band »The Neptunes« in Marc Sinans Juicy Kitchen

Fredy Neptune ist rotzig, poetisch und klug – eine Ballade über einen gefühllosen Super-Helden und seinen wilden Ritt durch eine grauenvolle Weltgeschichte. Der Schauspieler Sebastian Mirow und die Band »The Neptunes« servieren einen Epos, schräge Musik und Pasta für alle.

Fredy Neptune is snotty, poetic and clever—a ballad about a emotionless super hero and his wild ride through a harrowing world history. The actor Sebastian Mirow and the band »The Neptunes« serve up an epic, oblique music and pasta pomodoro for everyone.

### OKSUS

#### EIN KLINGENDER FLUSS IN MARC SINANS JUICY KITCHEN

Zentralasiatische Musik und zeitgenössische Komposition befeuern sich gegenseitig, wenn ein mythischer Fluss in einem klangvollen Roadtrip mit Live-Konzert durch das Studio Я strömt. Marc Sinan und seine Band servieren an diesem Abend nicht nur dampfende Pasta, sondern ebenso heißes Liedgut.

Central Asia's music and contemporary composition mutually spur each other on, when a mythical river in a road trip full of sound with a live concert flows through Studio Я. Marc Sinan and his band serve up not only steaming pasta, but also a treasure trove of songs that are just as hot.

Marc Sinan's Juicy Kitchen-Musikreihe wird durch die interkulturelle Projektförderung des Landes Berlin gefördert.

Studio Я Sa 20. JUNI 20:30 international

## FUCK.YOU.EURO.PA! FUCK YOU MOLDOVA!

Von Nicoleta Esinencu und Marina Frenk featuring The real Baba Donyah

Wenn es eine moldawische weibliche Stimme gibt, die Europa befragt, dann kann es auch eine nationalitätslose weibliche Stimme geben, die Moldawien in Frage stellt.

Nicoleta Esinencu spricht in ihrem wütenden Monolog *Fuck.you.Euro.Pa!* mit ihrem verstorbenen Vater. Sie erinnert sich an die Kindheit in Moldawien, an ihr Studium, an ihre Zeit in Europa, an die Perestroika-Zeit. Und vor allem daran, wie Geld und Sinnlosigkeit sich in ihr sehr junges Leben eingeschlichen haben.

Ensemble-Mitglied Marina Frenk, geboren in Moldawien als es noch sowjetisch war, hat russisch-jüdische Wurzeln und lebt seit ihrer Kindheit in Europa. Keine Moldawierin zu sein, nicht wirklich Deutsche, Russin oder Jüdin, bedeutet für sie auch, ein Mensch ohne Nationalität zu sein. Was also, wenn man quasi schon als Ausländer\*in auf die Welt gekommen ist? Marina Frenk performt Esinencu's Text und anschließend ihre persönliche Antwort darauf. Gemeinsam mit der Band The real Baba Donyah sprengt sie Nationalitätsgrenzen in einem absurdem non-sensistischem elektronischem Jump. Mit-tanzen ist erlaubt!

If a Moldavian female voice can question Europe, then a nation-less female voice can question Moldova as well.

Nicoleta Esinencu speaks with her deceased father in her furious monologue *Fuck.you.Euro.Pa!*. She remembers her childhood in Moldova, her studies, her time in Europe, the time of Perestroika. And above all else, she remembers how money and senselessness slithered into her very young life. Ensemble member Marina Frenk, born in Moldova when it was still Soviet, has Russian-Jewish roots and has been living in Europe since she was a child. For her, to be neither Moldavian, nor German, Russian or Jewish really, also means to be a person without a nationality. What happens then, if you were basically already born a foreigner? Marina Frenk performs Esinencu's text followed by her personal answer to it.

Together with the band The real Baba Donyah, she explodes borders of nationality in an absurd nonsensical electronic jump! Dancing along is permitted!

*FUCK YOU, Eu.ro.Pa!* erschien 2005 in der Reihe Literatur des Verlags der Akademie Schloss Solitude (damals merz&solitude, heute Edition Solitude). Nicoleta Esinencu war 2003/2004 Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude.

Söneberg Sa 20. JUNI 14:00+17:00 So 21. JUNI 14:00+17:00 Performance

## VON HOF ZU HOF

Treffpunkt Eiscafé Vannini, Pallasstr. 1, 10781 Berlin

Potsdamer Straße Ecke Goebenstraße: die Geschichten dieses Viertels sind hinter den Fassaden verborgen. Die Berliner Hinterhöfe sind Lebensspeicher und Archiv zugleich. *Von Hof zu Hof* ist ein Spaziergang zu den Rückseiten der Stadt, begleitet von Menschen, die wissen, wovon sie reden, weil das Leben hier ihr Alltag ist. Die Künstler\*innen des Berliner Kollektivs »Milk« erzählen mit ihren ortskundigen Protagonist\*innen aus verschiedenen Perspektiven vom Wandel im urbanen Raum.

The corner of Potsdamer Straße and Goebenstraße: this district's stories are hidden behind its facades. Berlin's back courtyards are both archive and living memory at the same time. *Von Hof zu Hof* (From Courtyard to Courtyard) is a walk to the flipside of the city, accompanied by people who know what they are talking about, because the life here is their everyday. Artists from the Berlin collective »Milk«, together with their experienced local protagonists, talk about urban flux from different perspectives.

Eine Produktion von büro Milk in Zusammenarbeit mit dem Studio Я des Maxim Gorki-Theaters, erste Produktion gefördert durch die Interkulturelle Projektförderung des Landes Berlin.

Studio Я So 21. JUNI 20:30 international

## HAKAN VRESKALA

### HER KÖYDE BIR DELI VAR – RECORD RELEASE CONCERT

Gitarre Eylül Biçer Saxophon Deniz Mahir Kartal Trompete Ruhi Erdoğan  
Bass Gitarre Göksu Baysal Schlagzeug İlke Kızmaz

Hakan Vreskala komponiert den Soundtrack zum Widerstand in Istanbul. Sein erstes Album *In jedem Dorf gibt es einen Verrückten* experimentiert mit türkisch-kurdisches Vocals, gewaltigen Balkanbeats und unglaublichen Songtexten. Taucht ein in anatolische Vibes, die Energie der Massen und die Afterparty der Revolution!

Hakan Vreskala composes the soundtrack of resistance in Istanbul. His first album *There is a Madman in Every Village* experiments on the levels of powerful balkan beats meeting with Turkish-Kurdish softly killing vocals and mindblowing lyrics.

Get lost in the musical flavor of Anatolia, the energy of the crowds and the revolution's after-party!

Studio Я Do 25. JUNI 20:30 gegen sätze

## BERLIN CALLING TEATRO VALLE

Die Räumung des besetzten Theaters im Herzen Roms, des Teatro Valle Occupato, hat im Sommer 2014 europaweit Diskussionen um die ökonomischen Strukturen, die die Kunst beschneiden, ausgelöst. Drei Jahre lang lebten Kulturschaffende aus ganz Italien in egalitären Theaterprozessen ihre Utopie von einer gleichberechtigten Gesellschaft und Teilhabe an der Stadt. Wie Wasser und Strom, so brauchen wir auch das Theater, schrieben sie auf ihre gehisste Fahne. Zu Gast im Studio Я sind die Protagonist\*innen der Besetzerszene, um über den Kampf der Occupato Foundation und den Status Quo in Italien zu sprechen.

In the summer of 2014, the eviction of those occupying a theatre in the heart of Rome, the Teatro Valle Occupato, spurred Europe-wide discussions about the economic structures that are cutting back the arts. Over three years, workers in the cultural sector from all over Italy had lived out their utopia of a equal society and participation in the city through egalitarian theatre processes. On the banners they raised, they wrote: just like water and electricity, we need the theatre. The protagonists of the occupier scene are Studio Я's guests for a conversation about the Occupato Foundation's fight and the status quo in Italy.

Studio Я Sa 27. JUNI 16:00 gegen sätze

## RECHTER TERROR, STAAT UND AUFKLÄRUNG

Eine Diskussionsveranstaltung mit Tanıl Bora, Yasemin İnceoğlu und İsmail Saymaz zur Bedeutung des NSU-Komplexes aus Sicht der Türkei

Vor dem Hintergrund türkischer Erfahrungen mit Verbrechen rechter »Einzeltäter\*innen«, die mit staatlicher Billigung oder Unterstützung agierten, reflektieren die Gäste des Abends ihren Besuch der NSU-Prozesse in München und fragen, welche Bedingungen für eine Aufklärung des NSU-Komplexes notwendig wären.

In the light of Turkish experience with crimes from right-wing »single perpetrators«, who acted with state approval or support, this evening's guests consider their visit to the NSU (National Socialist Underground) trials in Munich and ask which conditions would be necessary to shed some light on the NSU complex.

Tanıl Bora (Ankara), Journalist und Autor Yasemin İnceoğlu (Istanbul), Professorin für Soziologie an der Galatasary Universität İsmail Saymaz, Istanbul, Journalist und Autor Koray Yılmaz-Günay – Moderation (Berlin), Journalist und Autor.

Deutsch/Türkisch mit Simultandolmetscher

Eine Veranstaltung der Rosa Luxemburg Stiftung und von NSU-Watch.

Studio Я Fr 26. JUNI 20:30 Sa 27. JUNI 20:30 Gastspiel / stagediving

## LA MERDA

Von Cristian Ceresoli Mit Silvia Gallerano

Die Wut sitzt da. Nackt, quäkend, hässlich, verstörend und kompromisslos sitzt sie in Form einer Frau auf dem Stuhl und erzählt vom ganz großen Traum: dem Weg nach oben, dem Weg raus aus der Trostlosigkeit der Armut, der Vereinsamung als Mensch, hin zum Star im Fernsehen. Und wenn der Einstieg nur über Werbespots funktioniert, dann wird auch da nichts unver-sucht gelassen, sich glatt zu polieren für eine bessere Variante vom Leben.

»Das Stück La Merda ist Gewinner von sechs großen Theaterpreisen – inklusive dem begehrten Scotsman Fringe First Award und dem Stage Award für die beste Schauspieler\*in (Silvia Gallerano) – und hat 2012 bei seiner Premiere die Theaterwelt beim Edinburgh Fringe Festival schockiert.«

Anger sits there. Naked, squeaky, ugly, disturbing and uncompromising, she sits in the form of a woman on a chair and talks about the big dream: moving on up, a path out of the hopelessness of poverty, human loneliness, towards becoming a star on television. And if she can only get in through commercials, then there is nothing she won't try to polish herself smooth for a better version of life.

»The play La Merda is the winner of six prominent theatre prizes—including the coveted Scotsman Fringe First Award and the Stage Award for best actress (Silvia Gallerano)—and shocked the theatre world in 2012 at its premiere at the Edinburgh Fringe Festival.«

La Merda ist Gewinner des Fringe First Award 2012 (UK), the Stage Award Best Solo Performance 2012 (UK), Total Theatre Award 2012, Premio della Critica 2012 u.a. Marta Ceresoli mit Richard Jordan Productions und Produzioni Fuoriviva (Italien) in Kooperation mit Summerhall (Edinburgh) und Soho Theatre (London).

Studio Я Do 02. JULI 20:30 stagediving

## SOLDATEN // THE BEST AND THE WORST

Mit Michael Ronen und Orit Nahmias

Wer hat Angst vor den Israelis? Berlin ist die Exilstadt für die sich von ihrem Land abgewandten Künstler\*innen geworden. Warum ausgerechnet Berlin? Zwei mögliche Positionen in guter alter Stand-Up-Manier: Michael Ronen erzählt in der Lecture-Performance Soldaten von seiner Militärzeit während der zweiten Intifada. Und Orit Nahmias irrt in ihrer Stand-up Show als Schauspieler\*in, Mutter und verlorene Seele über die Brücke zwischen Berlin und Jerusalem.

Who's afraid of the Israelis? Berlin is the city of exile for those artists who've turned away from their own country. But why Berlin, of all places? Two possible positions, in good old stand-up style: Michael Ronen recounts his military service during the second intifada in the lecture-performance Soldaten (Soldiers). And in her stand-up show, Orit Nahmias wanders as an actress, mother and lost soul on the bridge between Berlin and Jerusalem.

Studio Я Sa 04. JULI 20:30 international

## INDEPENDANCE DAY

ABSCHLUSSPARTY

Wir feiern uns, unser Publikum und eine grandiose Spielzeit. Ein Jahr lang haben wir gemeinsam gelacht, gestaunt, geweint und gestritten. Zum Abschluss der Saison fallen wir uns tanzend in die Arme. Mit Bands, Barden, DJ\*anes und uns allen. Ab in den Sommer!

We're celebrating ourselves, our audience and a fantastic season. Over the past year we have laughed, marveled, cried and argued with each other. To wrap up the season, we will be in each others arms dancing with bands, bards, DJ\*anes and all of us. Summer here we come!

# ГОЯКИ X

ON STAGE



## DAS »X« IST FREIRAUM FÜR ALLE! KOMMEN! MITMACHEN!

Nach dem berausenden Gorki X-Monat im Februar 2015 mit der Eigenproduktion FALLSTUDIEN auf der großen Bühne und den Wiederaufnahmen von *Kritische Masse* und *Golden Love* im Studio Я stehen nun die nächsten drei Premieren an: *Puls* | *Über Väter* | *Gender & Ich*. Hinter verschlossenen Türen haben über 100 Theaterbegeisterte von 13 bis 71 Jahren eine Spielzeit lang geprobt, getüftelt und werden im Juni beide Bühnen des Gorkis bespielen.

### DIE GOLDEN GORKIS

### ENSEMBLE 60+

Я Fr 04. JUNI Sa 05. JUNI 20:30

## ÜBER VÄTER

»Ich bin zurückgekehrt«, schreibt Franz Kafka in seinem nur 20 Sätze langem Text *Heimkehr*. Er seziert damit als Sohn sein schwieriges Verhältnis zum Vater und den festgelegten Rollen und Machtstrukturen in seiner Familie. Die Golden Gorkis haben sich ebenfalls auf die Suche gemacht. Auch sie kehren zurück. Aber ihre Suche gilt nicht nur den leiblichen Vätern, sondern Vaterbildern überhaupt. Wer waren die Menschen hinter der Maske der Kriegsheimkehrer?

Wo gab es Nähe, und wo verlief die Bruchlinie zwischen den Generationen? Was haben sie von ihren Vätern mitgenommen und wie haben sie es an ihre Kinder weitergegeben? Nach ihrem erfolgreichen Projekt *Golden Love* gehen die Golden Gorkis erneut ein intimes Thema an. Mit ihrem Rechercheprojekt *Über Väter* versuchen sie den Männern aus den engen Väterrollen herauszuhelfen, um ihnen auf Augenhöhe »Sei ein Mensch!« zu sagen.

**Spielleitung** Ron Rosenberg **Mit** Annette Rentz-Lühning, Hartmann Schmige, Henriette Bothe, Christiane Droz, Ocker Hölters, Martha Hölters-Freier, Liz Schmidt, Renate Sörensen, Johannes Storcks, Gisela Trentmann-Schrick, Dieter Wieck, Johanna Skirecki, Sonja Lachmund, Martin Michaelis-Seidler, Vasco Esteves

### DIE AKTIONIST\*INNEN

### JUGENDCLUB

Я Mi 10. JUNI Do 11. JUNI Fr 12. JUNI 20:30

## PULS EIN STÜCK WORST-CASE-SZENARIO

Dieser Abend könnte zu Kreislaufproblemen, Schwindel und Paranoia führen. Aber macht nichts, denn wir haben Lust an der Angst. Sie treibt uns an, schweißst uns zusammen, macht uns blind und manchmal unausstehlich. Schön.

Nach dem Erfolg von *Kritische Masse* haben sich die Aktionist\*innen in neuer Konstellation gefunden und entwickeln zusammen ein Stück über Ängste.

**Spielleitung** Suna Gürler **Mit** Alexander Rau, Alina Weinert, Charlotte Harnisch, Dženeta Hodžić, Leon Lapa Pereira, Lilly Menke, Linda Blümchen, Linda Hou, Lisa Jura, Marie Domnig, Mariette Minnemann, Paul Enev, Polina Aleksandrova, Rebecca Drutschmann, Sandra Wolf, Selina Sunday, Tatjana Kranz

### PREMIERE

B Di 23. JUNI Mi 24. JUNI 19:30

## GENDER & ICH

### EIN INTERGENERATIVES PROJEKT ZU LEBENSENTWÜRFEN UND GESCHLECHTERROLLEN

Das Wort »Gender« löst immer noch Stammtischreden von ungeahnten Dimensionen aus, egal ob zuhause, am Arbeitsplatz oder in der Universität. Was hat es nur mit diesem Wort auf sich, das bis heute zu unkontrollierten Schweiß- und Wutausbrüchen führt?

Im Projekt *Gender & Ich* begegnen sich die Vorstellungen und Perspektiven verschiedener Generationen zu diesem Thema. Ist wirklich alles so feststehend, wie behauptet wird? Hat Rassismus tatsächlich nichts mit Geschlechter- und

Klassenungleichheit zu tun? Mit Tanz, Theater, Musik und Theorie suchen über 60 Teilnehmer\*innen nach neu entstandenen Beziehungsmodellen und spüren den Geschlechterrollen nach, die ihnen in dieser Stadt privat als auch öffentlich begegnen. Vier Gruppen, die aus Menschen unter 25 Jahren und über 52 Jahren zusammengesetzt sind, durchleuchten die Wirren der Debatten im Koordinatensystem der Geschlechter und fallen auf das Netz der wohl wichtigsten Fragen: Wer bin ich, wie will ich leben und wie will ich lieben?

**Künstlerische Coaches:** Beethoven Schule Jenni Schnarr Gorki X Suna Gürler, Mazlum Nergiz JugendtheaterBüro Çiğir Özyurt, Annika Füsler Tanztangente Bahar Meriç, Christina Wüstenhagen

*Gender & Ich* ist ein Projekt von Gorki X in Kooperation mit der Beethoven Schule, dem JugendtheaterBüro und der Tanztangente und wird finanziert durch den Verein Theater findet Stadt e. V. aus Mitteln des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung.



**GORKI X - SCHULE, CLUB, LABOR** Janka Pankus, Suna Gürler und Astrid Petzoldt

Maxim Gorki Theater Berlin, Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin / Tel. (030) 20221-315 / Fax (030) 20 221-200 / E-Mail theaterpaedagogik@gorki.de

# REPERTOIRE

01. MAI - 06. JULI / 15





## ANGST ESSEN SEELE AUF

VON RAINER WERNER FASSBINDER

06. MAI 19:30 + 04. JULI 19:00

Deutschland, 70er Jahre. Die sogenannten »Gastarbeiter« kommen seit über zehn Jahren ins Land. Aus einer Kneipe dringt arabische Musik auf die verregnete Straße. Emmi traut sich: Sie geht hinein und lernt den 20 Jahre jüngeren Ali aus Marokko kennen. Sie verlieben sich und heiraten. Nachbarinnen, Arbeitskollegen und Verwandte sind schockiert. Doch die Beiden kämpfen um ihre Liebe. Hakan Savaş Mican befragt mit Fassbinders Stück die gesellschaftlichen Konflikte, die das ungleiche Paar auch heute auslöst.

Germany in the 70s. The so-called »guest workers« have been coming into the country for over 10 years. Wistful Arabic music bursts out of a pub onto the rainy street. Emmi Kurowski risks it: she goes inside and meets Ali from Morocco, who's 20 years younger than her. They fall in love and get married. Neighbours, colleagues and relatives are shocked. But they both fight for their love. With Fassbinder's piece *Ali: Fear Eats the Soul*, Hakan Savaş Mican questions the societal conflicts that this unlikely couple triggers today.

**Regie** Hakan Savaş Mican **Bühne** Sylvia Rieger **Kostüme** Pieter Bax **Musik** Daniel Kahn **Licht** Carsten Sander **Dramaturgie** Irina Szodruich **Mit** Tamer Arslan, Mareike Beykirch, Anastasia Gubareva, Daniel Kahn, Sema Poyraz, Ruth Reinecke, Taner Şahintürk, Dimitrij Schaad, Aram Tafreshian

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main



## AUFSTAND

VON MELY KIYAK

22. MAI 20:30 + 01. JULI 20:30

Aus der Distanz Berlins reflektiert ein kurdischer Künstler sein Leben in der Türkei. Er beobachtet die Protestbewegungen der jüngeren Vergangenheit und die staatlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Reaktionen darauf. Eines Tages steht der Künstler auf und probt den Aufstand gegen die Nachbar\*innen, die Künstlerkolleg\*innen, den Galeristen. Er beklagt Türkische-Fahnen-Hochhalter\*innen, die Istanbuler\*innen, den Lauf der Dinge, und wagt zu fragen, ob es wirklich sinnvoll war, dass in jedes kurdische Dorf Strom gelegt wurde.

With the distance provided by Berlin, a Kurdish artist reflects on his life in Turkey. He observes the recent protest movements, and the state, social, cultural and artistic responses to them. One day the artist gets up and tries out the uprising himself against neighbours, fellow artists, gallerists. He complains about those who wave the Turkish flag, people from Istanbul, the general course of events, and dares to ask if it was really wise to install electricity in every Kurdish village.

Die Publizistin Mely Kiyak verarbeitet in *Aufstand* ihre Erfahrungen als Augenzeugin der Proteste in der Türkei und beschreibt ihre eigene Sicht auf den Aufstand; jenseits der Bilder von Tränengas-Wolken, aufmarschierenden Polizisten, Menschen mit Gasmasken.

In *Aufstand* (Uprising), journalist and commentator Mely Kiyak processes her experiences as an eyewitness to the protests in Turkey and describes her perspective on the uprising; beyond the images of tear-gas clouds, marching policemen, people with gas masks.

**Regie** András Dömötör **Bühne/Kostüme** Moïra Gilliéron **Dramaturgie** Daniel Richter, Jan Linders **Mit** Mehmet Yılmaz

Eine Koproduktion mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe. Premiere im Rahmen des Festivals *Voicing Resistance*, gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Mely Kiyak



## COMMON GROUND

VON Yael RONEN & ENSEMBLE

07. / 08. / 15. MAI 19:30

12. / 27. / 28. JUNI 19:30

Jugoslawien: Ein Land, das es seit den Bürgerkriegen der 90er Jahre nicht mehr gibt. Yael Ronen bringt in ihrem neuen Projekt SchauspielerInnen zusammen, die aus Belgrad, Sarajevo, Novi Sad oder Prijedor nach Berlin gekommen sind – Kinder von Opfern und Tätern. Was sind ihre Gemeinsamkeiten, was ist ihr Common Ground? Am Anfang stand eine Reise nach Bosnien: Die SchauspielerInnen gingen auf Spurensuche nach Verschwundenem und Erinnerungem, trafen HistorikerInnen, AktivistInnen und ihre eigenen Familien. Aus den gemeinsamen Recherchen wurde kollektiv das Theaterstück entwickelt.

Yugoslavia: a country that hasn't existed since the civil wars of the 90s. In her new project, Yael Ronen brings actors together who came to Berlin from Belgrade and Sarajevo, Novi Sad and Prijedor—children of victims and perpetrators. What do they share? What is their Common Ground? It all began with a trip to Bosnia: the actors searched for traces remembered and vanished, they met with historians, activists and their own family members. This joint research formed the basis for the ensemble's collective development of a new play.

**Regie** Yael Ronen **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Lina Jakelski **Musik** Nils Ostendorf **Video** Benjamin Krieg, Hanna Slak **Dramaturgie** Irina Szodruich **Mit** Vernesa Berbo, Niels Bormann, Dejan Bućin, Mateja Meded, Jasmina Musić/Tina Keserovic, Orit Nahmias, Aleksandar Radenković

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Yael Ronen



## DER KIRSCHGARTEN

EINE KOMÖDIE VON ANTON TSCHECHOW

03. MAI 19:30

**Bloß kein wehmütiger Abgesang auf alte Zeiten! Als Komödie, stellenweise sogar als Farce, wollte Tschechow sein Stück verstanden wissen. Tatsächlich beschreibt er mit heiterer Ironie eine Gesellschaft, in der das Alt-vertraute sich verflüssigt und die Umrisse einer neuen Welt sichtbar werden. Wie Clowns stolpern seine Menschen in einem absurd-komischen Endspiel zwischen Sehnsucht und Einsamkeit, zwischen Verlustängsten und Vorfreude umher. In einem letzten Heimatabend feiert eine verunsicherte Gesellschaft ihren Ausverkauf.**

It's anything but a melancholy farewell to the good old times! Chekhov wanted The Cherry Orchard to be understood as a comedy, and in some sections as a farce. And he's right: this comedy uses cheerful irony to describe a society in transition, as all that is familiar dissolves and the outlines of a new world begin to emerge. Its characters stumble around like clowns in an absurd endgame between longing and loneliness, a fear of loss and subtle anticipation. In one final soiree, an anxious society celebrates selling out.

**Regie** Nurkan Erpulat **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Ulrike Gutbrod **Musik** Sinem Altan, Tobias Schwencke **Dramaturgie** Daniel Richter **Mit** Sinem Altan, Tamer Arslan, Mareike Beykirch, Özgür Ersoy, Çetin İpekkaya, Marleen Lohse, Ruth Reinecke, Taner Şahintürk, Falilou Seck, Fatma Souad, Aram Tafreshian, Sesede Terziyan, Mehmet Yılmaz und Anderen

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Rechte an der Übersetzung: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main



## DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT

VON OLGA GRJASNOWA IN EINER BÜHNENFASSUNG VON YAEL RONEN

22. JUNI 19:30

**Mascha ist Deutsche, Jüdin, Aserbajdschanerin, wenn nötig auch Russin oder Türkin. Ihr Freund Elias versucht zu verstehen, was das Geheimnis um ihre Kindheit in Baku ist. Darüber schweigt Mascha. Es gibt noch Sami, der auch ohne Worte versteht, aber der ist auf einem anderen Kontinent. Als Mascha Elias plötzlich verliert, bricht sie aus. Sie reist nach Israel und sucht das Verschwinden. Oder einen Neuanfang. Eine Romanadaption über kollabierende Systeme und die Zerbrechlichkeit der bekannten Welten.**

Masha is German, Jewish, Azerbaijani, if necessary, Russian or Turkish. Her boyfriend Elias keeps trying to understand the mystery surrounding her childhood in Baku. Masha remains silent. There's still Sami, who doesn't need words to understand, but he is on another continent. When Masha suddenly loses Elias, her world shatters. She travels to Israel and tries to lose herself. Or find a new beginning. A stage adaptation of a novel about collapsing systems and the fragility of the world as we know it.

**Regie + Bühnenfassung** Yael Ronen **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Esther Krapiwnikow **Video** Benjamin Krieg **Musik** Yaniv Fridel, Dimitrij Schaad **Dramaturgie** Irina Szodruch **Mit** Mehmet Ateşçi, Knut Berger, Anastasia Gubareva, Orit Nahmias, Tim Porath, Dimitrij Schaad, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg © Carl Hanser Verlag, München 2012



## DER UNTERGANG DER NIBELUNGEN

THE BEAUTY OF REVENGE NACH FRIEDRICH HEBBEL

14. MAI 19:30

**Siegfried tötet den Drachen und gewinnt den sagenhaften Schatz der Nibelungen. Eigentlich ist ihm Brunhild bestimmt, doch die verschmäht er und schlägt stattdessen König Gunther ein verhängnisvolles Geschäft vor: Ich gebe dir Brunhild und du mir deine Schwester Kriemhild. Aber die Frauen spielen nicht mit. Die Geheimnisse der doppelten Hochzeitsnacht eskalieren in einem politischen Skandal, der außer Kontrolle gerät. Es braucht einen Sündenbock: Siegfried wird von Hagen erschlagen. Kriemhild fordert Gerechtigkeit und Hagens Tod – vergeblich. Dann beginnt sie ihren Rachezug. Sebastian Nüblings Inszenierung erforscht die dunkle menschliche Lust, unaufhaltsam in die Katastrophe zu rasen.**

Siegfried slays the dragon and wins over the gorgeous treasure of the Nibelungen. Brunhild is indeed meant for him, yet he rejects her. To King Gunther he lays down a fateful bargain: I will give you Brunhild and you me your sister Kriemhild. But the women do not play along. The secrets of this double wedding night escalate into a political scandal, which blows out of control. A scapegoat is required: Siegfried will be struck by Hagen. Kriemhild calls for justice and Hagen's death—in vain. She then sets off on her revenge campaign. Sebastian Nübling's production explores the human dark desire to relentlessly rage on into catastrophes.

**Regie** Sebastian Nübling **Bühne + Kostüme** Eva-Maria Bauer **Musik** Lars Wittershagen **Dramaturgie** Jens Hillje **Mit** Mehmet Ateşçi, Nora Abdel-Maksoud, Cynthia Micas, Tim Porath, Taner Şahintürk, Dimitrij Schaad, Falilou Seck, Aram Tafreshian, Sesede Terziyan, Till Wonka und Anderen

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters



## ENTERTAINING MR. SLOANE

SEID NETT ZU MR. SLOANE VON JOE ORTON

30. MAI + 11. JUNI 19:30

Der junge Sloane fährt wie ein Blitz in ein realkapitalistisches Kleinbürgeridyll. Ed und seine Schwester Kathy sind mehr als fasziniert von diesem ungeheuer attraktiven und höchst anpassungsfähigen Untermieter. Denn Sloane scheint stets, was sie in ihm zu sehen begehren – Prolet, Liebhaber, Migrant, Hochbegabter, Vollidiot. Als der jedoch dem Geschwisterpaar den Vater erschlägt, stellt sich unausweichlich die Frage: Was ist ein Mord, wenn man den Mörder begehrt? Willkommen in einer Welt grenzenloser Bedürfnisbefriedigung!

The young Sloane moves like lightning through a capitalist, petty bourgeois idyll. Ed and his sister Kathy are more than intrigued by this incredibly attractive and highly adaptive lodger. Because Sloane always seems to be what they want to see in him—working-class man, lover, migrant, genius, idiot. When he kills their father however, the question inevitably arises: What is a murder, if you desire the murderer? Welcome to a world of unlimited satisfaction!

Regie Nurkan Erpulat **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Bernd Schneider **Musik** Tilman Ritter **Dramaturgie** Holger Kuhla **Mit** Mareike Beykirch, Jerry Hoffmann, Aleksandar Radenković, Thomas Wodianka  
Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg



## EROTIC CRISIS

VON Yael RONEN & ENSEMBLE

29. MAI + 09. JUNI 19:30

Ich kann sexuell abenteuerlustig sein, jung und wild. Ich kann tolerant für alle anderen Liebeskonzepte sein, offen für die neue Welt. Ich kann mir viel vorstellen. Ich kann Kinder und trotzdem noch Sex haben. Ich kann nach all den Jahren meinen Partner noch anziehend finden. Warum nur tue ich es nicht? Vielleicht bin ich einfach zu dick. Drei Kilo weniger und mein Leben läuft wieder.

I can be sexually adventurous, young and wild. I can be tolerant of all other concepts of love, be open to the new world. I can imagine a lot for myself. I can have kids and still have a sex life. I can still find my partner attractive, even after all these years. So why don't I? Maybe I'm just too fat. 3 kilos less and my whole my life will be different.

Gorki-Hausregisseurin Yael Ronen hat mit dem Ensemble das Liebes- und Sexleben in unserer Hauptstadt erforscht sowie das Tabu, gar keinen Sex zu haben.

Gorki resident director Yael Ronen and the ensemble have researched love and sex lives in our capital city—as well as the taboo of having no sex at all.

Regie Yael Ronen **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Amit Epstein **Musik** Nils Ostendorf **Dramaturgie** Irina Szodruch **Mit** Mareike Beykirch, Anastasia Gubareva, Orit Nahmias, Aleksandar Radenković, Thomas Wodianka  
Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Yael Ronen



## ES SAGT MIR NICHTS, DAS SOGENANNTA DRAUSSEN

VON SIBYLLE BERG

06. JULI 19:30

Eine junge Frau filmt ihr Zuhause und sich selbst. Die Dokumentation wird immer wieder unterbrochen. Ihre Freundinnen kontaktieren sie per Skype oder Chat. Das Leben der jungen Frauen kreist um nächtliche Prügeltouren durch die Stadt, Körperkult und Fitnesswahn, Shoppingexzesse zwischen den BWL-Vorlesungen und um den Vertrieb von selbstsynthetisierten Drogen. Es entsteht die wütende, beißend-komische Bestandsaufnahme einer jungen Frau, die sich selbst und andere in ihren Reaktionen auf die Welt befragt.

A young woman films her home and herself. The documentation is interrupted again and again: friends send chats and call her on Skype. These young women's lives revolve around fitness crazes, the cult of the body, shopping sprees between business school lectures, terrorizing the city by night, and dealing in homemade drugs. The result is an angry, bitter and comical exploration of a young woman consulting herself and the world around her.

Regie Sebastian Nübling **Choreographie** Tabea Martin **Raum** Magda Willi, Moira Gilliéron **Kostüme** Ursula Leuenberger, Moira Gilliéron **Dramaturgie** Katja Hagedorn **Mit** Nora Abdel-Maksoud, Suna Gürler, Rahel Jankowski, Cynthia Micas  
Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters in Kooperation mit dem jungen theater basel.  
Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg



## KINDER DER SONNE

VON MAXIM GORKI

25. JUNI 19:30

An Rettet-die-Welt-Ideen mangelt es im Haus des Wissenschaftlers Protassow nicht. Dort philosophiert eine gesellschaftliche Bildungselite munter über die Zukunft. Melanija schwärmt für Protassow, der wiederum nur Augen für seine grünen Bohnen hat und den Flirt seiner Frau Jelena mit dem Maler Wagin einfach nicht bemerkt. Das Volk tobt, die Elite debattiert und Protassows Schwester sieht den Untergang der Menschheit voraus. Eine bissige Komödie um gesellschaftliche Verantwortung und die Hilflosigkeit des aufgeklärten Humanismus.

There's no lack of save-the-world ideas floating around the house of the academic Protasov. His home often plays host to society's intellectuals, who gather to philosophize about what the future may hold. Melaniya longs for Protasov, who in turn, only has eyes for his green beans, and fails to notice the affair between his wife Yelena and the painter Vageen. The people rage, the elite debate and Protasov's sister predicts the destruction of humanity. A sharp-witted comedy about societal responsibility and the helplessness of enlightened humanism.

**Regie** Nurkan Erpulat **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Pieter Bax **Musik** Imre Lichtenberger-Bozoki, Moritz Wallmüller **Licht** Hans Leser **Dramaturgie** Susanne Abbrederis **Mit** Mareike Beykirch, Bernhard Conrad, Marina Frenk, Sema Poyraz, Falilou Seck, Sesede Terziyan, Thomas Wodianka, Till Wonka, Mehmet Yılmaz und Anderen

Eine Neuinszenierung der Produktion des Volkstheater Wien. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg



## MUSA DAGH

VON HANS-WERNER KROESINGER

25. MAI + 7. JUNI + 2. / 5. JULI 19:30

100 Jahre nach dem Völkermord an den Armeniern bringt Hans-Werner Kroesinger Werfels Geschichte des geglückten Widerstands am Mosesberg in einer Montage mit dokumentarischem Material auf die Bühne. Was erzählt uns eine scheinbar alte Geschichte heute?

100 years after the mass murder of the Armenians, Hans-Werner Kroesinger stages Werfel's story of successful resistance at Moses' mountain together with documentary material. What does a seemingly old story tell us today?

**Regie** Hans-Werner Kroesinger **Bühne + Kostüm** Valerie von Stillfried **Musik** Daniel Dorsch **Dramaturgie** Aljoscha Begrich **Künstlerische Mitarbeit** Regine Dura **Mit** Judica Albrecht, Marina Frenk, Aleksandar Radenković, Ruth Reinecke, Falilou Seck, Armin Wieser, Till Wonka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds Berlin  
Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main



## SCHNEE

NACH ORHAN PAMUK, VON HAKAN SAVAŞ MICAN

16. / 20. MAI + 16. / 17. JUNI 19:30

Ka kehrt in seine Heimat zurück, um mit seiner Jugendliebe Seide durchzubrennen. Doch er gerät zwischen die Fronten der Bürgermeisterwahlen: Der Islamist Grün fordert den deutsch-nationalistischen Herbert heraus. Eine Groteske mit bedrohlich realem Hintergrund.

Ka returns to his hometown to run away with his childhood sweetheart Seide (Silk). But he is caught in the crossfire of the mayoral elections: The Islamist Grün (Green) challenges the German-nationalist Herbert. A grotesque play with an ominously real background.

**Regie** Hakan Savaş Mican **Stückfassung** Hakan Savaş Mican, Oliver Kontny **Bühne** Magda Willi, Cleo Niemeyer **Kostüme** Daniela Selig **Musik** Enik **Video** Hanna Slak **Licht** Carsten Sander **Dramaturgie** Irina Szodruich **Mit** Nora Abdel-Maksoud, Dejan Bućin, Lea Draeger, Godehard Giese, Mehmet Yılmaz

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters, Neuinszenierung der Produktion *Schnee* des Ballhaus Naunynstraße  
Nach dem Roman *Schnee* (KAR) von Orhan Pamuk, Copyright © 2002, İletişim Yayınları A.S. All rights reserved



## Schwimmen Lernen

EIN LOVESONG VON MARIANNA SALZMANN

20. MAI + 03. JULI 19:30

Felicia und ihr Freund Pep heiraten, als sie ganze fünf Wochen zusammen sind. Sie liebt ihn, er liebt sie. Dann verliebt sich Felicia in Lil, eine Frau, die niemand länger kennt als eine Nacht. Lil will zurückgehen in das, was die Leute ihre Heimat nennen, und Felicia kommt mit. Die beiden Frauen versuchen, ein anderes Leben zu führen in diesem Land am Schwarzen Meer, Lils Land. Ein Stück über drei junge Menschen, die um Akzeptanz kämpfen in einer Welt, in der Beziehungen keine Privatsache sind und man dem Staat ihre traditionelle Form schuldet.

Felicia and her boyfriend Pep have only been together for five weeks, but they're getting married. She loves him, he loves her. But then Felicia falls in love with Lil, a woman no one has known for more than one night. Lil wants to go back to what people call her home, and Felicia comes along. Both women try to live a different life in this country on the Black Sea, in Lil's Country. A play about three young people struggling for acceptance in a world where relationships are no longer private and you owe it to the state to fill a traditional mold.

Regie Hakan Savaş Mican Bühne + Kostüme Sylvia Rieger Musik Enik Video Benjamin Krieg Dramaturgie Irina Szodruich Mit Marina Frenk, Anastasia Gubareva, Dimitrij Schaad

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main



## Schwarze Jungfrauen

VON FERIDUN ZAİMOĞLU & GÜNTER SENKEL

31. MAI 19:30

Schwarze Jungfrauen fragen, warum Allah kein Ausländer ist und die Gottkriminalität notwendig? Wodurch wird der weichgespülte Islam halal? Sie suchen nach der perfekten Symbiose von Sex und Islam. Ihre fromme These: Nackt bedeutet nicht gleich ungläubig und vollbandagiert ist nicht gleich Gott unterworfen. *Schwarze Jungfrauen* basiert auf Interviews mit jungen Neomuslimas in Deutschland. Unerwartet freizügig erzählt das Stück von fünf jungen Frauen, hinter deren Radikalität ihre ganz individuellen Sehnsüchte durchschimmern.

Black virgins ask: Why is Allah not a foreigner, and why are holy crimes necessary? How can watered-down Islam be made halal? They search for the perfect symbiosis of sex and Islam. Their pious conclusion: naked does not exactly mean faithless and fully bandaged is not the same as fully subjected to God. *Black Virgins* is based on interviews with young neo-Muslim women in Germany.

Regie Neco Çelik Bühne Mascha Mazur Kostüme Sara Mine Korn Dramaturgie Insa Popken, Tunçay Kulaoğlu Mit Melek Erenay, Pınar Erincin, Marina Frenk, Marleen Lohse, Cynthia Micas

Eine Übernahme vom Ballhaus Naunynstraße. Uraufführung am Hebbel am Ufer im Rahmen von *Beyond Belonging—Migration*, kuratiert von Shermin Langhoff, März 2006. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg



## Small Town Boy

EIN PROJEKT VON FALK RICHTER

22. MAI + 03. JULI 19:30

Run away, turn away, run away. Für die Söhne der kleinen Städte ist die Metropole Berlin die Spielwiese, um alles auszuprobieren, was Zuhause verboten war. Schwul, hetero und alles, was dazwischen liegt. Falk Richter erkundet in seinem Rechercheprojekt heutige Männerbilder in Pop wie Politik und spielt eine Playlist mit 25 Tracks aus Vergangenheit und Gegenwart. Von Bronski Beat bis Radiohead, Verbotene Liebe und *Shades of Grey*, von Rainer Werner Fassbinder bis Wladimir Putin: Wofür outet man sich heute? Und wie schmerzhaft ist es für Männer, zu lieben, wie sie wollen?

Run away, turn away, run away. For small town boys, the metropolis of Berlin is the playground where they can experiment with everything that was forbidden at home. Gay, straight and everything in between. In his research project, Falk Richter explores contemporary images of men in pop as well as politics, accompanied by a play list with 25 tracks stretching from the past to today. From Bronski Beat to Radiohead, *Verbotene Liebe* (Forbidden Love) and *Shades of Grey*, from Rainer Werner Fassbinder to Vladimir Putin: For what does one out oneself today? And how painful is it for men to love the way they want to?

Regie Falk Richter Bühne + Kostüme Katrin Hoffmann Musik Matthias Grübel Licht Carsten Sander Dramaturgie Jens Hillje, Daniel Richter Mit Mehmet Ateşçi, Niels Bormann, Lea Draeger, Aleksandar Radenković, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main



## VERRÜCKTES BLUT

VON NURKAN ERPULAT & JENS HILLJE

15. JUNI 19:30

Nach wie vor sehen manche das Überleben der abendländischen Zivilisation in Deutschland in Gefahr. An einer »Brennpunktschule« greift eine tapfere Lehrerin eines Tages zum äußersten Mittel. Frau Kelich versucht gerade ihren disziplinlosen SchülerInnen Friedrich Schillers Räuber nahezubringen, da fällt ihr eine Pistole in die Hände, eine echte! Mit vorgehaltener Waffe zwingt sie ihre Geiseln auf die Schulbühne zu treten und Schiller zu spielen. Denn allein Theater kann die Welt noch retten. Es beginnt ein abgründiger Tanz der Genres zwischen Thriller und Komödie und

die lustvolle Dekonstruktion vermeintlich klarer Identitäten samt ihrer Hintergründe.

How can a bunch of undisciplined and lazy pupils be integrated into society as productive members? Teacher Sonia Kelich finally seizes her chance when a gun falls into her hands during a fight in her German literature class. Now her students have no choice but to read Schiller. A hostage thriller-comedy with more than a dash of melodrama that humorously deconstructs all clear-cut notions of identity.

**Regie** Nurkan Erpulat **Bühne + Kostüme** Magda Willi **Musik** Tobias Schwencke **Licht** Hans Leser **Dramaturgie** Jens Hillje **Mit** Nora Abdel-Maksoud, Tamer Arslan, Mehmet Ateşçi, Murat Dikenci, Pınar Erincin, Adrian Saidi, Sesede Terziyan, Paul Wollin

Übernahme der Produktion vom Ballhaus Naunynstraße. Eine Koproduktion des Ballhaus Naunynstraße und der Ruhrtriennale. Frei nach dem Film *La Journée de la Jupe*, Drehbuch und Regie Jean-Paul Lilienfeld. Aufführungsrechte: Pegasus Theater- und Medienverlag



## WIR ZÖPFE

VON MARIANNA SALZMANN

21. MAI + 21. JUNI 19:30

Berlin spricht und aus Berlin sprechen Wera, Nadeshda, Ljubov, Konstantin, Imran, John und der Engel Chris. Ein Kaleidoskop als Fernrohr auf die Stadt gehalten. Eine Verflechtungskomödie, in der die ProtagonistInnen ineinander verknötet sind wie Zöpfe, in denen die Vergangenheit weiter lebt.

Berlin speaks and Berliners speak: Wera, Nadeshda, Ljubov, Konstantin, Imran, John and Chris, the angel. A kaleidoscope like a telescope held to the city. An entanglement comedy in which the protagonists are knotted together like braids in which the past continues to live.

**Regie** Babett Grube **Bühne** Léa Dietrich **Kostüme** Daniela Selig **Musik** Clemens Mägde **Dramaturgie** Aljoscha Begrich **Mit** Mehmet Ateşçi, İknur Bahadır, Anastasia Gubareva, Tim Porath, Taner Şahintürk, Dimitrij Schaad, Mehmet Yılmaz

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main



## ZEMENT

NACH FJODOR GLADKOW VON HEINER MÜLLER

09. / 13. MAI + 18. / 19. JUNI 19:30

Als tot geglaubter Held der Revolution kehrt Gleb Tschumalow 1920 nach drei Jahren in sein Heimatstädtchen zurück. Doch dort wartet auf den sowjetischen Odysseus die härteste aller Prüfungen: die Arbeit eines Helden an einer Welt, die Helden wie ihn nicht mehr braucht.

After three years on the front line, the locksmith Gleb Chumalov comes back to his hometown in 1920 as a revolutionary hero assumed dead. But that's where the hardest of all tests awaits the Soviet Ulysses: the work of a hero on a world that no longer needs heroes like him.

**Nach** Fjodor Gladkow **Von** Heiner Müller **Regie** Sebastian Baumgarten **Bühne** Hartmut Meyer **Kostüme + Video** Jana Findekle, Joki Tewes **Musik** Andrew Pekler **Dramaturgie** Ludwig Haugk **Mit** Peter Jordan, Mateja Meded, Cynthia Micas, Aleksandar Radenković, Falilou Seck, Aram Tafreshian, Sesede Terziyan, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters  
Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin

**DAS GORKI MACHT THEATERFERIEN!**

Die erste Vorstellung der Spielzeit 2015/16 findet am 28. August statt.  
Der Vorverkauf online beginnt am 22. Juni auf [www.gorki.de](http://www.gorki.de)

# KARTEN & INFORMATIONEN

## THEATERKASSE

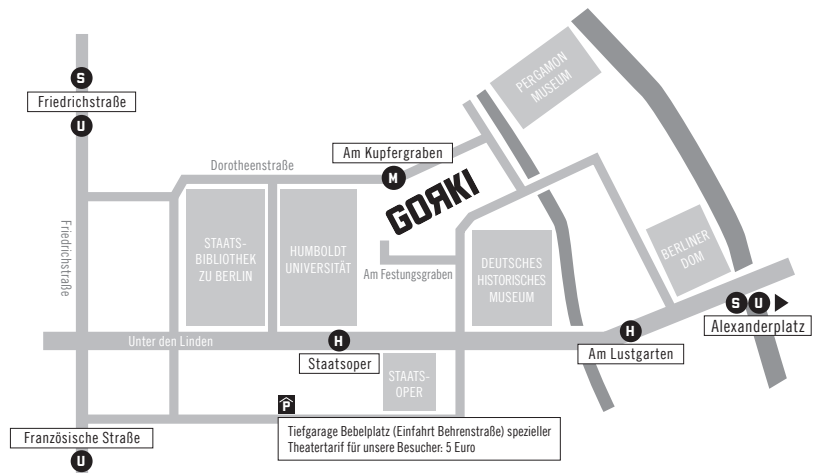
Im Foyer des Maxim Gorki Theaters,  
Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin  
Tel.: 030 20221-115, Fax: 030 20221-128  
E-Mail: ticket@gorki.de

## ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Sa: 12:00 – 18:30 Uhr  
Sonn- und Feiertage: 16:00 – 18:30 Uhr

## ABENDKASSE

Die Abendkasse im Maxim Gorki Theater öffnet eine Stunde vor  
Vorstellungsbeginn, im Studio Я 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.  
An der Abendkasse findet kein Vorverkauf statt.



## PREISE BÜHNE

Preisgruppe I	30 €
Preisgruppe II	25 €
Preisgruppe III	20 €
Preisgruppe IV	15 €
Preisgruppe V	10 €
Ermäßigt	8 €
Theatertag	alle Plätze 10 €

Freitag-Salon	8 € / erm. 5 €
FALLEN	24 € / erm. 12 €

## PREISE STUDIO Я

gegen sätze	5 €
stagediving, unternational	10 € / erm. 5 €
Repertoire	15€ / erm. 8€

*ZAiD / Rechter Terror, Staat und Aufklärung*  
*und Independence Day* Eintritt frei

## PREISE GORKI X

<i>Puls / Über Väter</i>	5 € / erm. 3 €
<i>Gender &amp; Ich</i>	3 €

## GORKI ABO 50% ERMÄSSIGUNG

Das Abonnement wird für die Bühne in drei Preisgruppen  
angeboten: Preisgruppe I / II / III 120 / 100 / 80 €  
Mit dem Gorki Abo erwerben Sie acht Schecks für die lau-  
fende Spielzeit. Pro Vorstellung können bis zu zwei Schecks  
eingelöst werden, als Abonnent können Sie Stück und Ter-  
min frei wählen. Weitere Vorteile: monatliche Zusendung  
des aktuellen Spielplans und vorgezogener Vorverkauf zwei  
Tage vor dem offiziellen Vorverkaufsbeginn. Die Schecks  
sind übertragbar und gültig für die Vorstellungen auf der  
Bühne des Maxim Gorki Theaters mit Ausnahme von  
Premieren, Gastspielen und Sonderveranstaltungen.

# IMPRESSUM

Das Maxim Gorki Theater ist eine Kulturinstitution des Landes Berlin.

Herausgeber Maxim Gorki Theater Leitung Shermin Langhoff, Jens Hillje, Jürgen Maier Redaktion Dramaturgie, KBB, Kommunikation, Studio Я Übersetzung Summer Banks, Katy Derbyshire (»Irrglaube Rückkehr und verfehltes Leben«) Grafik / Illustration Johanna Goldmann Konzept / Fotografien Esra Rothhoff Fotos Selim Sudheimer (S. 20) Medienproduktion Formtreu Potsdam GbR Druck Henke Pressedruck Titelseite *Das Kohlhaas-Prinzip* (Cynthia Micás)

# DANK AN PARTNER & FÖRDERER

## FÖRDERER



## STUDIO Я GEFÖRDERT IM FONDS DOPPELPASS DER



## KOOPERATIONSPARTNER



## MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



## MEDIENPARTNER



NOT ONLY FOR  
PRIMITIVES  
BUT ALSO FOR  
CROWDS



ALL PLAYS WITH ENGLISH SURTITLES

ENGLISH.GORKI.DE

**GORKI**